13

das Beste vom Besten

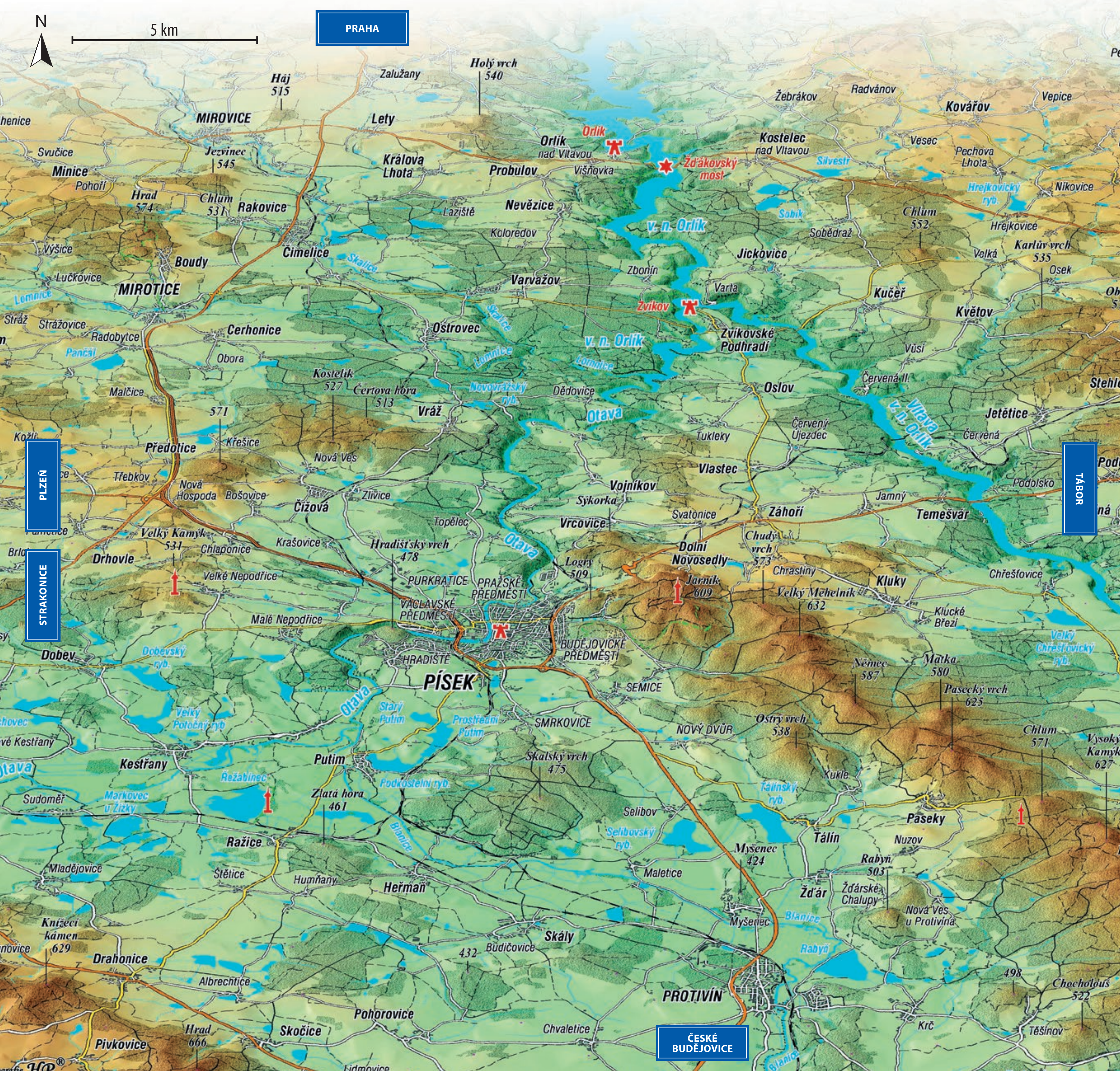
PÍSEK

PROTIVÍN, TALSPERRE ORLÍK

MCU

NEUE AUSGABE

VisitPisek.cz



N
5 km
PRAHA
PLZEŇ
STRAKONICE
TÁBOR
ČESKÉ BUDĚJOVICE
Háj 515
Zalužany
Holý vrch 540
MIROVICE
Lety
Orlík
Orlík nad Vltavou
Kostelec nad Vltavou
Žďákovský most
Žebrákov
Radvánov
Kovářov
Vepice
Vesec
Pechova Lhota
Silvestr
Svučice
Jezvinec 545
Minice
Pohoří
Hrad 574
Chlum 531
Rakovice
Králova Lhota
Probulov
Višňovka
Nevězice
Laziště
Koloredov
v. n. Orlík
Sobík
Soběďraž
Chlum 552
Hrejkovický ryb.
Nikovice
Hrejkovice
Výšice
Boudy
Čimelice
Skalice
Lučkovice
MIROTICE
Lomnice
Zbonín
Jickovice
Karlův vrch 535
Osek
Varvažov
Varta
Zvíkov
Kučeř
Květov
Stráž
Strážovice
Radobytce
Cerhonice
Ostrovec
Zvíkovské Podhradí
Pančál
Obora
Vůsí
Červená II.
Kostelík 527
Čertova hora 513
Novovrážský ryb.
Dědovice
Oslov
Malčice
Vráž
Otava
Jetětice
571
Křešice
Červený Újezdec
Tukleky
Vltava v. n. Orlík
Červená
Předotice
Nová Ves
Vlastec
Třebkov
Nová Hospoda
Bošovice
Čížová
Zlivice
Vojníkov
Sýkorka
Podolsko
Jamný
Záhoří
Temešvár
Topělec
Svatonice
Vrcovice
Velký Kamýk 531
Chlaponice
Krašovice
Hradišťský vrch 478
Chudý vrch 573
Dolní Novosedly
Drhovle
Logry 509
Chrastiny
Velké Nepodřice
PURKRATICE
PRAŽSKÉ PŘEDMĚSTÍ
Jarník 609
Velký Mehelník 632
Kluky
Chřešťovice
VÁCLAVSKÉ PŘEDMĚSTÍ
Klučké Březí
Malé Nepodřice
BUDĚJOVICKÉ PŘEDMĚSTÍ
Velký Chřešťovický ryb.
Dobev
Dobevský ryb.
HRADIŠTĚ
Němec 587
Matka 580
PÍSEK
SEMICE
Pasecký vrch 625
Stary Putim
Prostřední Putim
SMRKOVICE
Ostrý vrch 538
Velký Potočný ryb.
NOVÝ DVŮR
Chlum 571
Vysoký Kamýk 627
Kestřany
Putim
Skalský vrch 475
Kukle
Řežabinec
Podkostelní ryb.
Sudoměř
Markovec u Zlízky
Zlatá hora 461
Tálínský ryb.
Paseky
Selibov
Selibovský ryb.
Tálín
Nuzov
Ražice
Blanice
Myšenec 424
Rabyň 503
Mladějovice
Štětice
Humňany
Heřman
Maletice
Žďár
Žďárské Chalupy
Nová Ves u Protivína
Knížecí kámen 629
Myšenec
Skály
432
Budičovice
Rabyňe
Drahonice
498
Albrechtice
PROTIVÍN
Chocholouš 522
Pohorovice
Hrad 666
Skočice
Chvaletice
Krč
Těšínov
Pivkovice

das Beste vom Besten . . .

1 BRÜCKE VON DAGMAR SIMKOVÁ 14

2 MALZHAUS 20

3 STEINBRÜCKE 26

4 STADTINSEL 30

5 KŘIŽÍK-KRAFTWERK 34

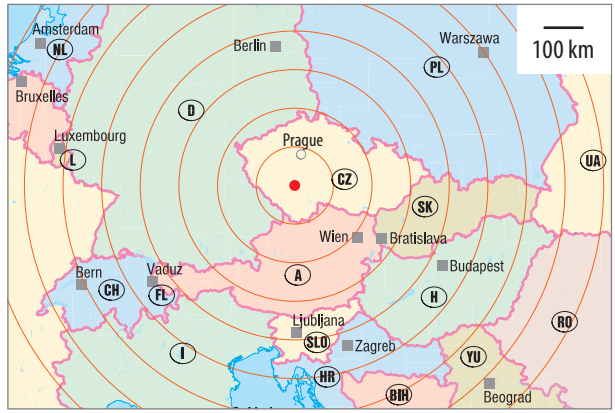
6 HAUS „BEI DEN KANONENKUGELN“ 36

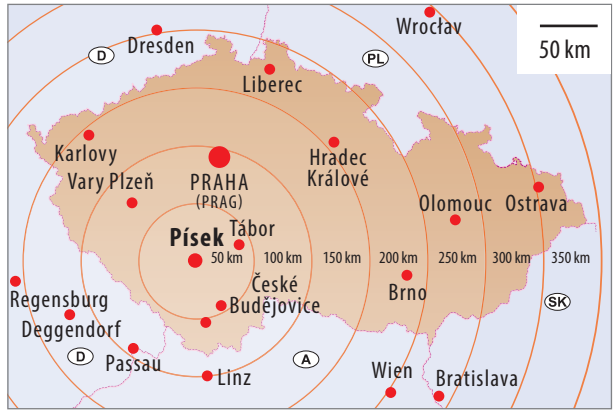
7 KIRCHE DER GEBURT DER HEILIGEN JUNGFRAU MARIA 41

8 DAS LANDESGESTÜT 48

9 WALDFRIEDHOF 51

10 DAS GEBIRGE PÍSECKÉ HORY 52





VisitBohemia GUIDE

INHALT

Wehr und Floßdurchlass

EINLEITUNG 5
DIE GESCHICHT 6–13
EIN STADTSPAZIERGANG 16–47
UMGEBUNG 48–59
PÍSEK UND HAŠEKS BRAVER SOLDAT SCHWEJK 60
PÍSEK IM FILM 61
REGELMÄSSIGE KULTURVERANSTALTUNGEN 62–63
AUSFLUGSTIPPS 64–65
EINE SPEZIALITÄT DES LANDSTRICHS 66
PÍSEK INFORMATION CENTRE 67
PROTIVÍN 70–74
DIE TALSPERRE ORLÍK 76–79
INFORMATIONSSERVICE 82–83

PÍSEK

Herausgeber: Vydavatelství MCU s. r. o.
Chvalšinská 242, 381 01 Český Krumlov
Tel.: +420 387 428 360, info@mcumedia.cz,www.mcumedia.cz
Technische Redaktion: Radek Eliášek
Text: Jan Eliášek
Übersetzung: Skřivánek s.r.o.
Foto: Archiv MCU – Libor Sváček, das Stadtarchiv Písek, Jan Eliášek, Radek Eliášek
Landkarten: archiv MCU, Karografie HP
DTP, Schrifsatz: Petr Novosad
Verantwortlicher Redakteur: Jan Eliášek
Anzeigenwerbung: Petra Prajer, Hana Žáčková, Michaela Nováková
Administration www.VisitPisek.cz: info@mcumedia.cz

Ausgabe 1., Český Krumlov 2013, (Nachdruck 2019), 84 Seiten

Die Reproduktion dieser Publikation oder eines Teiles derselben bedarf des vorherigen schriftlichen Einverständnisses des Herausgebers. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Stadt Písek.

MCU vydavatelství

© Vydavatelství MCU, 2019

ISBN: 978-80-7339-206-2

VisitPisek.cz
On-line tourist guide

Blick auf Písek von der auf die Stadtinsel führenden eisernen Stegbrücke aus

Blick von der Straße Hradební II auf den großen Turm der Dechaneikirche

PÍSEK

Böhmen hatte seit Urzeiten den Ruf eines goldträchtigen Landes. Gold wurde hier nicht nur gefördert, sondern auch gewaschen – aus dem angeschwemmten Kies und Sand vieler Flüsse. Besonders der Unterlauf der Otava war reich an funkelnden Goldschuppen, sodass die hiesigen Schürfplätze alsbald strategische Bedeutung erlangten. Die Notwendigkeit, diese zu schützen, war einer der Gründe dafür, weshalb die böhmischen Herrscher irgendwann in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Burg und in deren Nähe eine königliche Stadt errichten ließen. Wohl zu Ehren des mit dem Edelmetall so reich gesegneten Flusssandes – der Entstehungsgrund und jahrhundertelange Reichtumsquell der Stadt – erhielt diese den Namen Písek (zu Deutsch: Sand). Und da durch die Stadt auch einer der Zweige des Goldener Pfad genannten Handelsweges verlief, ist es nicht verwunderlich, dass die Stadt einen schnellen Aufschwung erfuhr und sich der Gunst der Herrscher sicher sein konnte.

Heute wird an der Otava längst kein Gold mehr geschürft, das einst rege Handelstreiben auf dem Goldenen Pfad ist Geschichte, die königliche Stadt am Ufer des Flusses gibt es jedoch immer noch.

Das heutige Písek machen jedoch nicht nur längst vergangene Geschichte und die älteste erhaltene Brücke Böhmens aus. Es ist eine lebendige „Stadt in einem Meer von Wäldern", eine Stadt der Schulen und Studenten, aber auch eine von Senioren geliebte Stadt, ein beliebtes Ziel von Touristen und ein angenehm ruhiger Urlaubsort. Sie meinen, hier würde wohl mal wieder etwas übertrieben? Nun, dann machen Sie sich doch auf in das nur eine Stunde Fahrt von Prag entfernt und dabei inmitten der herrlichen Landschaft Südböhmens liegende Písek und überzeugen Sie sich selbst…

▪

Haben Sie das gewusst?

Písek profiliert sich erfolgreich als eine sog. SMART CITY, also „eine Stadt, die moderne Technologien zur gegenseitigen Integration von Teilbereichen (Verkehr, Energetik, Sicherheit usw.) nutzt, was zur langfristigen wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit der Stadt und Zufriedenheit ihrer Bewohner führt."

Mikoláš Aleš (1852–1913) – Goldwäsche an der Otava

Flugansicht des historischen Kerns von Písek von Süden

DIE GESCHICHTE DER STADT

Erstmals wird Písek **1243 schriftlich** in einer Urkunde König Wenzels I. erwähnt. Das Gebiet wurde jedoch bereits viel früher besiedelt. Menschen gab es hier nachweislich bereits im **Paläolithikum** (ältere Steinzeit). Die Entstehung erster Ansiedlungen im Píseker Becken steht alsdann mit den Anfängen der **Goldwäsche** aus den Flusssedimenten der **Otava** im Zusammenhang. **Die Kelten** waren es, die als erste den Sand der Otava mit Fleiß und System nach Gold durchsuchten. Von ihrer Anwesenheit zeugen unter anderem in der Nähe von Putim Funde von Grabhügeln mit vielen wertvollen Gegenständen aus Gold und Silber. **Slawische Stämme** kamen dann um das 5. bis 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in dieses Gebiet. Die erste richtige **Ansiedlung**, würdig dieser Bezeichnung, gab es am rechten Flussufer an jener Stelle, an der später die Stadt entstand, mit Sicherheit bereits im **12. Jahrhundert**. Von deren „Goldwäscherzielen" zeugte bereits ihr Name: „**Na Písku**" („**Auf Sand**"). Es muss jedoch erwähnt werden, dass hier in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und zu Beginn des 14. Jahrhunderts Gold nachweislich auch aus der Tiefe der Erde zu Tage gefördert wurde und Písek zu jener Zeit das Zentrum eines Bergbaureviers war. Die Ansiedlung verwandelte sich mit der Zeit in ein Marktdorf mit einer eigenen, dem Hl. Wenzel geweihten Kirche. König **Wenzel I.** (1205–1253) nahm unweit der Ansiedlung zum Schutz der Goldwäscherei an der Otava und des Goldener Pfad genannten Handelswegs den Bau einer **Burg** in Angriff. Der Goldene Pfad durchquerte die Otava gerade eben an jener Stelle, an der sich die Ansiedlung befand. Zur gleichen Zeit wie die Burg gründete Wenzel I. auch die Stadt. Ihren Namen erhielt sie aller Wahrscheinlichkeit nach nach dem Flusssediment, das in der Entwicklung der Stadt eine so entscheidende Rolle spielte – nach dem goldträchtigen Sand (písek). Wenzel I. gründete zwar die Stadt, um deren Ausbau und Entwicklung machte sich jedoch erst sein Sohn **Přemysl Ottokar II.** (1233–1278) verdient, der Písek zu einer **befestigten Königsstadt** machte. Gleichzeitig ließ er im Laufe von wohl lediglich zwei Jahrzehnten u. a. die **Steinerne Brücke** über die Otava, das **Dominikanerkloster** und die **Pfarrkirche** errichten und die königliche Burg fertigstellen, auf der er sich regelmäßig aufhielt. Dank seiner Macht und seines Reichtums wurde Přemysl Ottokar II. auch „Der eiserne und goldene König" genannt. Es war gerade eben seine Amtszeit, die Písek zu **einer der wichtigsten Städte des böhmischen Königreichs** machte. Die Stadt erlangte zu jener Zeit ihre historisch größte Bedeutung und befand sich in ihrer Blüte.

Auch im **14. Jahrhundert** wuchs dank Goldwäscherei und -bergbau sowie der Lage der Stadt am Goldenen Pfad Píseks Reichtum weiter an, die Stadt gedieh. Von ihrer Bedeutung zeugt die Tatsache, dass ihr von König **Johann von Luxemburg** (1296–1346) verschiedentliche **Privilegien** erteilt wurden: das Wegegeldrecht, die Befreiung von Zoll- und Wegegeld, das Meilenrecht (bis zu einer Entfernung von einer Meile von der Stadt aus durften sich keine Händler und Handwerker niederlassen) sowie das Salz- und Getreidelagerrecht. Diese Privilegien konnten es hinsichtlich ihrer Anzahl mit den Privilegien der Prager Altstadt aufnehmen. Johanns Sohn, Kaiser **Karl IV.** (1316–1378), bestätigte Písek dann erneut als **Hauptstadt des Gebiets Prácheň**. Ebenso wie der Kaiser besuchte auch dessen Sohn König **Wenzel IV.** (1361–1419) Písek recht häufig. Gleichzeitig war er jedoch der letzte Herrscher, der sich auf der Píseker Burg aufhielt.

Die rekonstruierte Königsburg in der Ausstellung des Museums Prácheň

Eine bedeutungsvolle Etappe in der Stadtgeschichte ist die **Hussitenzeit**. Bereits vor Ausbruch des Hussitenaufstandes war Písek dem Kelch zugetan, d. h. der auf der Lehre des Meisters Jan Hus beruhenden religiösen Reformbewegung. Nebenbei bemerkt, etwa 10 km südwestlich von Písek, in der Nähe der Ortschaft **Sudoměř**, fand bereits im März 1419 die **erste der siegreichen Schlachten** unter dem Befehl von **Jan Žižka** von Trocnov statt. Ähnlich wie in Tábor (und vielleicht sogar etwas früher als dort) stellten die Einwohner von Písek auf dem Marktplatz große Bottiche auf, in welche sie zugunsten der „gemeinsamen Sache" ihr gesamtes persönliches Hab und Gut hineinlegten.

Písek wurde zu einem der **Zentren der Hussitenbewegung** und blieb Hus' Idealen mehrere Jahrzehnte lang treu – bis zum Jahre 1452 fungierte die Stadt als **selbstverwaltende städtische Hussitenrepublik**.

Nachdem sich die Hussitenkriege gelegt hatten, erfuhr die Stadt **zum zweiten Mal** in ihrer Geschichte **Gedeih und Blüte**. Die Einnahmen der Stadtkasse waren so hoch, dass Písek zu Beginn der 16. Jahrhunderts zu einer der **reichsten Städte Böhmens** wurde. 1509 konnte sie sogar die nicht genutzte königliche Burg sowie die gesamte königliche Herrschaft erwerben. Zu letzterem gehörte auch das Gebirge **Písecké hory.** Dank dessen fand sich im Eigentum der Stadt das größte Waldgebiet wieder, das zu jener Zeit überhaupt eine Stadt Böhmens ihr Eigentum nennen konnte. Die Blütezeit wurde **1532** jäh von einem **großen,** verschiedensten Berichten zufolge absichtlich gelegten **Stadtbrand** unterbrochen, der einen Großteil der Stadt Písek zerstörte. Zu einem weiteren verhängnisvollen Ereignis gestaltete sich die Teilnahme der Stadt am erfolglosen **Aufstand gegen Kaiser Ferdinand I.** (**1546–1547**). Als Folge wurde in Písek (ebenso wie in den übrigen Königsstädten) das Amt des **königlichen Vogts** eingeführt, der die Interessen des Herrschers wahren und die Entscheidungen des Stadtrats beaufsichtigen sollte. Damit verlor Písek de facto die Möglichkeit der freien Entscheidung über seine ureigensten Angelegenheiten.

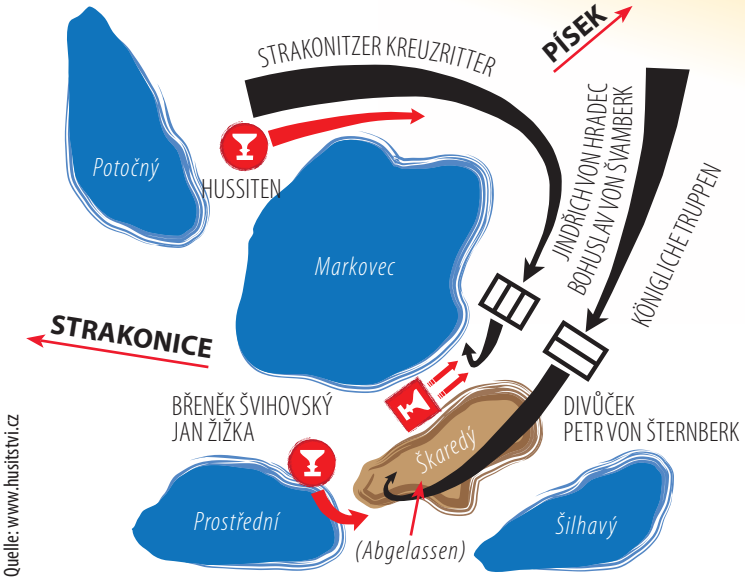
Ab dem Beginn des 17. Jahrhunderts ereilte Písek und dessen Einwohner ein Schicksalsschlag nach dem anderen. 1618 schlugen sich die Bürger von Písek nach dem sog. zweiten Prager Fenstersturz und dem Ausbruch des **Ständeaufstandes** auf die Seite der böhmischen Herren. Dafür ereilte sie jedoch alsbald eine grausame Strafe.

Bereits im Folgejahr wurde Písek von kaiserlichen Truppen niedergebrannt. Bis 1620 wurde die Stadt dann noch zweimal von den Habsburgern erobert und geplündert. Der letzte Streifzug der kaiserlichen Truppen hatte für die Stadt beinahe fatale Folgen, da fast die Mehrzahl der Bevölkerung hingemordet und fast alle Häuser in Brand gesteckt wurden. 1623 wurde der kaiserliche General **Martin de Huerta**, bekannt für

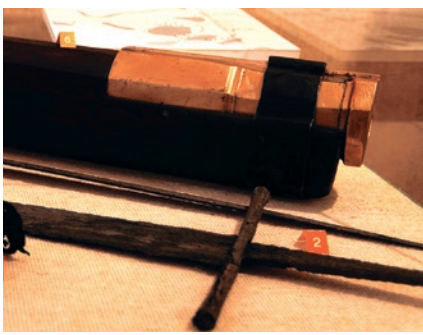
Haben Sie das gewusst?

*In der **Schlacht bei Sudoměř** am 20. März **1420** konnte sich eine kleine Hussiten-Abteilung (etwas mehr als 400 Mann) einer fünfmal zahlreicheren Übermacht kaiserlicher Soldaten erwehren. Bereits damals stellte **Jan Žižka** seine Fähigkeiten als genialer Heerführer unter Beweis. Sein Gefolge errichtete eine Wagenfestung auf dem Damm **zwischen zwei Teichen**, was beim Gegner zum völligen Verlust des Vorteils der Überzahl führte. Und als der Gegner versuchte, seitwärts vom abgelassenen Teich aus anzugreifen, konnten sich die Soldaten mit ihren schweren Rüstungen im tiefen Schlamm nur sehr schwer bewegen und waren für die Hussiten ein leichtes Ziel. Einer Sage zufolge hatten damals Hussitenfrauen im Teich Leintücher ausgebreitet, die den in Rüstungen Gekleideten jede Bewegung erschwerten, was sie für die Hussiten zu einer leichten Beute machte. Siehe Bild unten.*

Písek in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf einer Vedute in der St.-Johannes-Nepomuk-Kapelle



Quelle: www.husitstvi.cz



Die erste Schusswaffe Böhmens (Das Prachiner Museum)

Marienstatuengruppe aus dem Jahre 1715 auf dem heute Alšovo náměstí genannten Platz

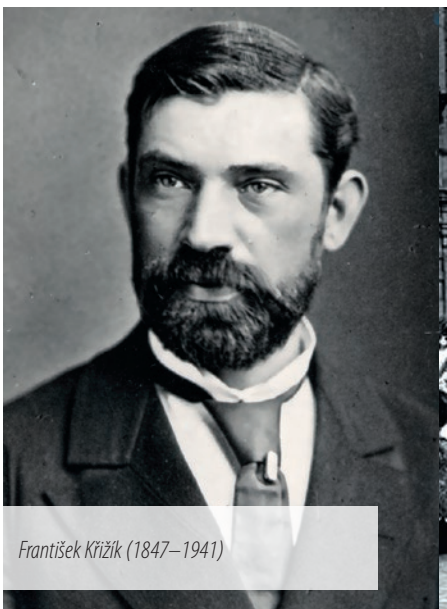
seine Grausamkeit gegenüber Untertanen, Pfandeigentümer von Stadt und Herrschaft. Er hatte die Aufgabe, die Bürger von Písek zum katholischen Glauben zu bekehren und zwar „mit Hilfe aller Mittel". Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts gehörte zweifelsfrei zur finstersten Zeit in der Geschichte der Stadt.

Der Beginn des folgenden **18. Jahrhunderts** stand im Zeichen einer **Pestepidemie**, die die gesamte Umgebung der Stadt heimsuchte, die Stadt selbst jedoch wie durch ein Wunder verschonte. Als Ausdruck des Danks für die Bewahrung Píseks vor der Ansteckung entstand 1715 auf dem damaligen Kleinen Marktplatz (Malé náměstí) eine **Marienstatuengruppe**.

1741 wurde die Stadt erneut von Beschuss und Plünderung bedroht: Eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen österreichischen Truppen und der französischen Besatzung, die sich Písek zu ihrem Stützpunkt gewählt hatte, bahnte sich an. Die Schlacht fand dann glücklicherweise doch nicht statt, der Stadt blieb ein weiterer Schicksalsschlag erspart.

Zum Ende des 18. und im **19. Jahrhundert** erfahren die Stadt und insbesondere das Stadtleben eine grundlegende Veränderung. Im Geiste der **nationalen Wiedergeburt** werden eine Reihe **kultureller Vereine** und **Institutionen** gegründet (1868 der Sportverein **Sokol**, 1884 das **Museum**), es entstehen viele neue **Schulen**: das Gymnasium (1778), die tschechische Realschule (1860), die erste tschechische höhere Mädchenschule (1860), die Landwirtschaftsschule (1870) und die Forstschule (1885). Damals begann man, Písek das „**südböhmische Athen**" zu nennen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts traf auch in dem sonst so ruhigen Písek die **Industrielle Revolution** ein. Zu den bedeutendsten neu gegründeten Unternehmen gehörten eine **Papierfabrik,** eine **Fabrik für Tabakerzeugnisse** sowie eine **Textilfabrik** zur Herstellung farbiger **Strumpfhosen** und **Fese**. Ein wichtiger Moment und Impuls für die Entwicklung unternehmerischer Tätigkeit in der Stadt war 1875 die **Eisenbahnverbindung** zwischen Písek und Prag. 1887 konnte Písek eine interessante Vorrangstellung erobern: Dank František Křižík wurde die Stadt zur überhaupt **ersten tschechischen Stadt mit einer dauerhaft installierten öffentlichen Beleuchtung**.



František Křižík (1847–1941)

Die Ausrufung der selbstständigen Tschechoslowakei im Jahre 1918 – zum Ende des Ersten Weltkrieges – gestaltete sich in Písek zu einem kuriosen Ereignis. In Písek geschah dies bereits am **14. Oktober**, also um zwei Wochen früher, als der freie Staat tatsächlich entstand. Auf den definitiven Fall der österreichisch-ungarischen Monarchie mussten auch die Bürger Píseks noch 14 Tage warten (siehe nachfolgend). In der relativ ruhigen Etappe nach Ende des Ersten Weltkriegs kehrte das Leben in Písek zu den Traditionen eines behaglichen, insbesondere studenten- und pensionärsfreundlichen Urlaubsortes zurück. Leider nur für kurze zwei Jahrzehnte. Die **nationalsozialistische Okkupation** kehrte das Leben von Stadt und Menschen, wie anderswo in der Tschechoslowakei auch, vollkommen um, brachte Leid und Angst, nahm vielen das Leben oder ihre Lieben. Die lang erwartete Freiheit und Entspannung kam am **6. Mai 1945** mit der **amerikanischen Armee** nach Písek.

Haben Sie das gewusst?

*Am längsten dauerte der Zweite Weltkrieg in Europa in **Čimelice**, einer Ortschaft mit ca. eintausend Einwohnern 20 km nördlich von Písek. Die Ortschaft war noch am **9. Mai 1945** von der aus Prag fliehenden, achtzigtausend Mann zählenden **deutschen Armee** besetzt, die es ablehnte, sich den **Amerikanern** zu ergeben. Erst am **12. Mai**, einen Tag, nachdem auch die **Rote Armee** eingetroffen war, unterschrieb der deutsche General Pückler die Kapitulation. Gleich darauf erschoss er sich, sein Adjutant und seine Dolmetscherin taten es ihm gleich. . .*

Die Befreiung Píseks durch die amerikanische Armee am 6. Mai 1945

Unser TIPP

MITTELALTERLICHE TAVERNE U JAKUBA

Das mittelalterliche Restaurant Zum Jakub befindet sich in einem historischen Gebäude der Píseker Brauereikeller unweit der Burg des Königs Přemysl Otakar II. Das einzigartige ***Erlebnisrestaurant*** *in Südböhmen* ***verknüpft Gastronomie mit Theater*** *und, bringt Sie um mehrere Jahrhunderte in die Vergangenheit zurück– in das Mittelalter.*
Die Schenkwirtin und der Wirt begrüßen ihre Gäste mit dem schneidigen Alttschechisch und der Kochbereitet Speisen auf offenem Feuer zu. Auch heute wird hier grundsätzlich ohne Besteck und bei Kerzenlicht gespeist. Zu den berühmten Gerichten gehören saftiges Schweinefilet und Rippchen auf Honig, aber das Menü denkt auch an die Vegetarier.

STŘEDOVĚKÁ KRČMA U JAKUBA

Středověká Krčma u Jakuba
Hradišťská 326, 397 01 Písek
Tel.: +420 774 080 067
info@krcma-pisek.cz
www.krcma-pisek.cz
GPS: 49°18'13.349"N, 14°8'38.058"E

Haben Sie das gewusst?

In der Kneipe findet regelmäßig der Mittelalterschmaus mit spektakulärer Show in Form von mittelalterlicher Livemusik, Bauchtänzerinnen, einem umhergehenden Bettler und Ablassverkäufer und natürlich Kampfaufführungen und einer Feuershow statt. Das Programm ist nicht nur für Erwachsene, sondern für die ganze Familien geeignet. Die aktuellen Informationen zum Programm finden Sie auf ***www.krcma-pisek.cz****. Ihren Sitzplatz können Sie per E-Mail, Facebook oder telefonisch reservieren.*

Die Folgen des verheerenden Hochwassers vom August 2002

Originale barocker Plastiken von der Steinernen Brücke können im Museum Prácheň bewundert werden

Die **Nachkriegszeit** stand in **Písek** insbesondere im Zeichen der Entwicklung der **Randgebiete der Stadt** – es werden neue **Siedlungen** und **Fabriken** errichtet. Glücklicherweise gehörten auch die größten Industriebetriebe unter ihnen, die Textilfabrik **Jitex** und die Fabrik für Bearbeitungsmaschinen **Kovosvit,** nicht zur Schwerindustrie, sodass Písek auch weiterhin eine Oase der Ruhe an den Ufern der (einst) goldträchtigen Otava bleiben konnte. **2002** wurde diese Ruhe kurz von einer **verheerenden Überschwemmungskatastrophe** unterbrochen, die Písek beinahe seine wertvollste Sehenswürdigkeit gekostet hätte, die Steinerne Brücke. Das große Werk unserer Vorfahren hielt den Naturgewalten jedoch stand. Ebenso wie Písek trotzte sie in ihrer bewegten, jedoch reichen und ruhmvollen Geschichte allen Schicksalsschlägen.

▪

Seit **2018** verbindet eine moderne Stahlbrücke die beiden Ufer der Otava am westlichen Stadtrand von Písek (Ortsteile Hradiště und Václavské předměstí). Die Brücke ist **Fußgängern** und **Radfahrern** vorbehalten und trägt den Namen von **Dagmar Šimková** (1929–1995), einer Frau, die von der kommunistischen Regierung verurteilt worden und 14 Jahre lang inhaftiert war. Dagmar Šimková wurde 1952 (im Alter von 23 Jahren) für die Erstellung und Verteilung antikommunistischer Flugblätter, für die Gestaltung von Karikatur-Plakaten mit K. Gottwald und A. Zápotocký und für das Verstecken von zwei Deserteuren, die ihre Freunde waren, verhaftet. In einem konstruierten Gerichtsverfahren wurde sie zu fünfzehn Jahren Haft verurteilt, ihre Bürgerrechte und ihr gesamtes Hab und Gut wurden ihr entzogen. Die Villa namens Marta, in welcher die Familie von Dagmar Šimková lebte, steht am Hang am rechten Ufer der Otava, unweit der Fußgänger- und Radfahrerbrücke. Die Brücke besteht aus zwei (unterschiedlich langen) Tragseilen mit einer Gesamtlänge von knapp **130 Metern**. Dort, wo sie einander über dem Wasser „begegnen“, werden sie von einem Pfeiler gestützt. Gebaut wurde nach den Plänen des aus Písek stammenden Architekten **Josef Pleskot**.

Die Otava, links die Stadtinsel, dahinter das Kraftwerk, die Kreuz-Erhöhungskirche

Beginnen wir die Besichtigung Píseks auf dem Hauptplatz der Stadt, dem **Großen Platz** (**Velké náměstí**). In dessen nordwestlichem Winkel sehen wir die hübsch verzierte Fassade des **Rathauses**. Das **spätbarocke** Gebäude, bis heute den Zwecken der Stadtverwaltung dienend, entstand **in den Jahren 1740 bis 1765**. Es ist ein Werk der Baumeister V. Jermář, A. Müller und F. Fanner. Aus dem repräsentativen zweistöckigen Gebäude ragen zwei gleich hohe **Türme** empor, wobei ein jeder von ihnen von allen vier Seiten mit einem Ziffernblatt ausgestattet ist. Im Bereich zwischen den Türmen befindet sich ein dreieckförmiges Tympanum mit dem **Wappen der Stadt**. Etwas höher, auf der Attika erblicken wir, neben geschmückten barocken Steinvasen, Statuen dreier Gestalten – die **Allegorien dreier Tugenden**: der Gerechtigkeit, Geduld und Kraft. Beim Anblick des Rathausgebäudes kommt es dem Betrachter sicher nicht in den Sinn, dass es einst mit einem Laubengang versehen war. 1845 wurde dieser entfernt.

Haben Sie das gewusst?

*Vom **Rathausbalkon** aus wurde am **14. Oktober 1918** spontan die selbstständige Tschechoslowakische Republik ausgerufen, also bereits **14 Tage vor** der eigentlichen Republikgründung. Dazu gekommen war es durch ein Versehen, das noch am gleichen Tag, zur großen Enttäuschung der Bürger von Písek, richtiggestellt wurde. Zur Untersuchung des Ereignisses wurde eine Kommission ernannt. Die Bestrafung der Initiatoren der Aktion fiel jedoch sehr milde aus, da die nahende Freiheit bereits „in der Luft lag". Als dann am 28. Oktober Österreich-Ungarn tatsächlich „zu Fall kam", schenkten die Píseker Bürger der Nachricht nur sehr zögerlich Glauben. Paradoxerweise wurde die selbstständige Tschechoslowakische Republik deshalb in Písek letztendlich erst einen Tag später, am **29. Oktober 1918**, ausgerufen.*

Rechts dann die Dominante Píseks – der Glockenturm der Kirche Mariä Geburt

Durch einen Rathausdurchgang gelangen wir zu einem kleineren ruhigen Platz mit einem mittelalterlichen Gemäuer und drei gotischen Bögen – dem Westflügel der ehemaligen **königlichen Burg**, der als einziger erhalten blieb. Die königliche Burg hatte einst einen quadratischen Grundriss – vier von Arkaden umsäumte Flügel umgaben einen kleinen Burghof.

Zur Burg gehörten einst auch drei Wehrtürme, wovon es heute jedoch keinen einzigen mehr gibt. Im noch existierenden **Westflügel** kann der große **Gotische Saal** mit **Kopien** von **aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert** stammenden **Fresken** besucht werden. 1254 wird die Burg zum ersten Mal schriftlich erwähnt. Sie wurde (unter Beaufsichtigung durch Přemysl Ottokar II. höchstselbst) zur gleichen Zeit wie die

Rathausfassade auf dem Großen Platz (Velké náměstí)

Die Nordseite des Großen Platzes (Velké náměstí)

Stadt errichtet – auch deshalb fügt sie sich so vollkommen in deren Grundriss ein. Der letzte die Burg bewohnende Herrscher war König Wenzel IV. 1419 ging die Burg in die Hände des Píseker Burgvogts Jan Hájek von Hodětín über, änderte jedoch bald darauf noch öfter ihren Besitzer. Im **Jahre 1509 wurde sie von der Stadt Písek aufgekauft**, in deren Eigentum sie sich bis heute befindet. Das in den Folgejahren und -jahrzehnten verwaiste Bauwerk war dem Verfall preisgegeben. 1851 wurden der Ostflügel, der Eingangsturm sowie die Zwingemauer abgerissen. Derart gekennzeichnet, verwandelte sich die Burg in jenen Torso, den wir heute kennen. Im erhalten gebliebenen Burgteil residiert das **Prachiner Museum**.

Der Gotische Saal im einzig erhaltenen Flügel der königlichen Burg

Vom ehemaligen Burghof aus begeben wir uns nun nach rechts auf einen weiteren Platz und befinden uns sodann vor einem großen Gebäude, der ehemaligen **Mälzerei**. Diese hatte der **Píseker und Protivíner Brauerei** mehr als einhundert Jahre (von 1864 bis 1973) zur Herstellung von Malz gedient**.** Das weitläufige und hoch aufragende Objekt wurde innerhalb von lediglich zwei Jahren, von 1862 bis 1864, errichtet. Nachdem hier 1973 die Malzproduktion eingestellt worden war, suchte man für das industrielle Baudenkmal nach einem neuen Verwendungszweck. Eine Zeit lang wurde es beispielsweise als Textillager genutzt. Nach einer 2007 abgeschlossenen **umfangreichen Rekon-struktion** von Teilen der Mälzerei entstand ein vollkommen neuer Bereich mit Ausstellungsflächen von 1700 m^2, die seit 2009 **kulturellen Zwecken** dienen.

Der Hof der **Mälzerei** wurde zu einer Ruhezone umgestaltet, wo in den Sommermonaten unter freiem Himmel kleinere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Begeben wir uns zurück auf den Großen Platz (Velké náměstí).

Mälzerei

Nutzen wir die Gelegenheit, dass wir uns auf dessen Nordseite befinden, und betrachten hier an der Mündung in die Straße **Karlova ulice** ein interessantes **Hauszeichen** in Form eines Segelschiffs am **Haus U Zlaté lodi (Zum Goldenen Schiff)**.

Haus U Zlaté lodi (Zum Goldenen Schiff) auf dem Großen Platz (Velké náměstí)

PÍSECKÝ HRADEBNÍ PIVOVAR

Unser TIPP

Die Brauerei im historischen Zentrum von Písek setzt die alte und reiche Brauertradition dieser königlichen Stadt fort. Das Bier wird hier auf eine anspruchsvollere Art hergestellt - mit klassischer Technologie am Fermenter mit offener Gärung. Das Ergebnis ist somit ein traditionelles vollwertiges Bier mit allen Originalnährstoffen, wie es unsere Ahnen kannten. Aus diesem Grund wird das Bier natürlich nicht filtriert oder pasteurisiert.

PORTFOLIO

Die bodenfermentierten Biere basieren auf dem hellen Lagerbier **PÍSECKÝ LEŽÁK**, dem beliebtesten Bier dieser Brauerei. Das Bierangebot ergänzt im Sommer das leichtere **FLORIÁN** oder das stärkere und füllige **OTAKAR**, welches mit dem Goldenen Biersiegel ausgezeichnet wurde und insbesondere während der kälteren Jahreszeiten beliebt ist. Das Angebot vervollständigt das bernsteinfarbene Lagerbier **VÍDEŇSKÝ LEŽÁK**, dessen Popularität ständig steigt.
Die Basis der obergärigen Biere bilden durchgehend gekochte Biere **CARDU-US** (American Pale Ale - APA) und **PIPA** (India Pale Ale – IPA). Sie werden ergänzt um die Bierreihe Single Hop (diese Biere werden auf derselben Basis gebraut, jedoch bei Benutzung von unterschiedlichen einzelnen Hopfenarten) und weitere **spezielle Biere**.

ERREICHBARKEIT

Alle Biersorten und traditionelle, zum Bier geeignete Speisen können Sie in einem anliegenden **Brauerei-Restaurant** kosten. Für Gruppenveranstaltungen kann man eine Lounge mit Kamin reservieren. Das Bier wird in Plast- oder **Glasflaschen** sowie in **Fässern** verschiedener Volumen angeboten.

BESICHTIGUNG

Wir bieten **Exkursionen** und nach Absprache auch die Möglichkeit, am gesamten Prozess des Bierbrauens teilzunehmen - mit einer ausführlichen Erklärung eines Brauers und abschließender Verkostung.

PÍSECKÝ HRADEBNÍ PIVOVAR a. s.
V Koutě 90, 397 01 Písek
Tel.: +420 722 030 717
rezervace@piseckypivovar.cz
www.piseckypivovar.cz
piseckypivovar

Aufmerksamkeit verdient auch die spätbarocke Fassade des Hauses. Durch die Straße Karlova ulice gelangt man zum Fluss und zur Steinernen Brücke, wir begeben uns jedoch erst einmal in umgekehrte Richtung in die Straße **Heydukova ulice**. Diese behagliche Fußgängerzone führt uns auf den **Havlíček-Platz** (**Havlíčkovo náměstí)**. Der hieß bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Florian-Platz (Floriánské náměstí) – nach der hier 1735 errichteten **Statue des Hl. Florian**.

Die Barockplastik des Schutzherren aller in irgendeiner Weise mit Feuer im Zusammenhang stehender Berufe (Feuerwehrmänner, Schornsteinfeger, Hüttenarbeiter usw.) musste in den vergangenen Jahren aufgrund des wachsenden Verkehrsaufkommens ihren Standort auf dem Platz gleich zweimal wechseln. Bei Lust und Zeit können wir auf der Straße **Nerudova ulice** noch ein Stück weiter gehen und dann rechts in die Straße **Soukenická ulice** einbiegen. Hier erblicken wir die Píseker **Synagoge**, die 1871 von der hiesigen jüdischen Gemeinde errichtet wurde. Der Tempel konnte jedoch nur bis zum Einzug der deutschen Okkupanten genutzt werden. Obwohl das Gebäude selbst den Krieg überstand, wurde es später nicht wieder in Betrieb genommen. Zurzeit wird es jedoch **rekonstruiert**. Bevor wir unsere Exkursion auf den Spuren von Píseks Sehenswürdigkeiten fortsetzen, kehren wir zurück auf den **Havlíček-Platz (Havlíčkovo náměstí)** bzw. in die Straße **Heydukova ulice.** Durch einen der Durchgänge in den die Straße Heydukova ulice säumenden Häuserblöcken gehen wir in den Palacký-Park (Palackého sady) und kommen so zu jenen Örtlichkeiten, wo in vergangenen Zeiten entlang der Stadtmauern der Verteidigungsgraben und -wall lagen. Nach deren Entfernung wurde der Graben zugeschüttet. In den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts entstand dann dank **Josef Schrenk** (zwischen 1840 und 1850 Bezirkshauptmann von Písek) der **Stadtpark**. Dieser wurde mit einer Vielzahl von Gehölzen und Sträuchern bepflanzt,

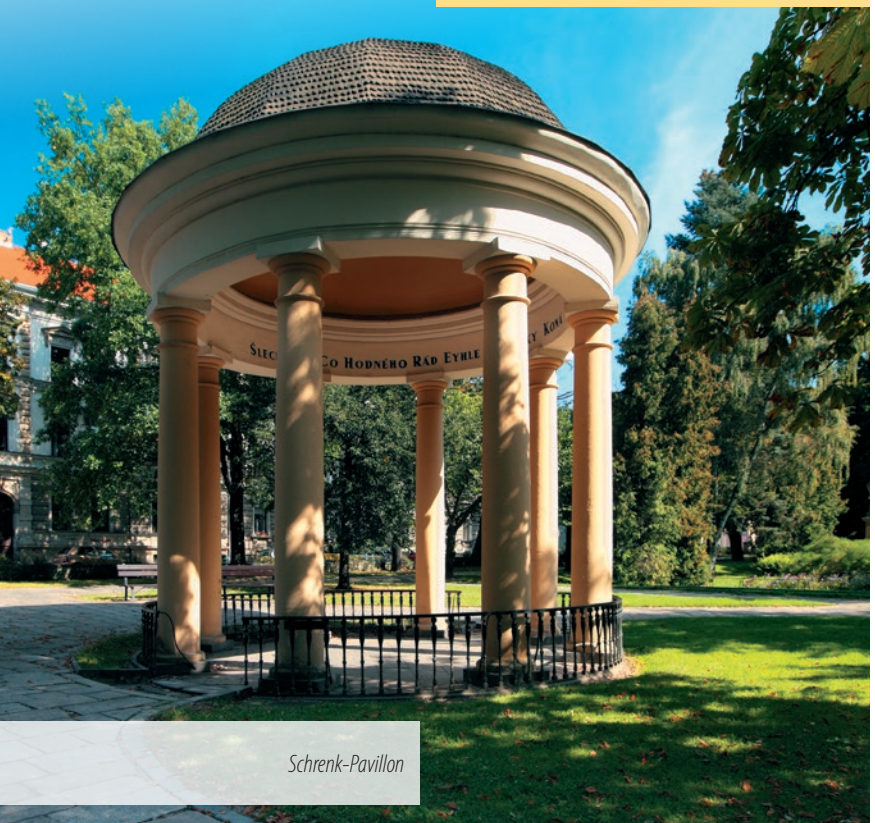
Einer von vielen Píseker Kinderspielplätzen Holzplastik eines Walfischs im Palacký-Park (Palackého sady)

František-Palacký-Denkmal aus dem Jahre 1886

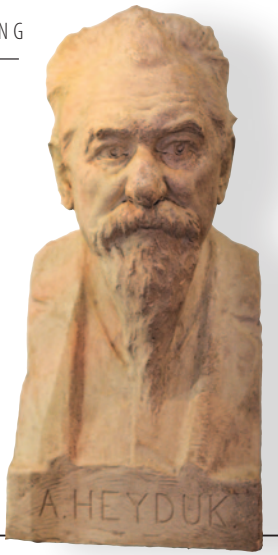
in seiner Mitte wurde ein Springbrunnen installiert. 1886 wurde das **Denkmal des Historikers František Palacký** und 1916 das **Denkmal eines österreichischen Soldaten** des 11. Infanterieregiments errichtet. Weitere **zwei Denkmäler** kamen 1935 hinzu: eines wurde dem **Dichter Heyduk**, das zweite **den Gefallenen des Ersten Weltkriegs** gewidmet. Alle Denkmäler ereilten jedoch bewegte Schicksale: F. Palacký musste während der Zeit der deutschen Okkupation verschwinden, kehrte jedoch glücklicherweise 1945 an seinen Platz zurück, ebenso das Denkmal Adolf Heyduks. Die Gedenkstätte der Gefallenen „überlebte" jedoch die Okkupationszeit nicht, das Denkmal des österreichischen Soldaten wurde 1918 aufgrund der Initialen von Kaiser Franz Joseph I. auf dessen Sockel für immer entfernt. Im Palacký-Park befinden sich jedoch noch andere interessante Objekte. 1923 entstand der **Musikpavillon.** Nach der Form seines **Dachs**, mit der das ursprünglich alleinstehende Podium etwas später überdeckt wurde, wird es zuweilen auch „**Muschel**" genannt. Neu rekonstruiert wurde er im Jahre 2006. In den Sommermonaten finden hier stets die verschiedensten Kulturveranstaltungen statt. Die zweifellos größte Attraktion des Palacký-Parks ist das namhafte **Gasthaus U Reinerů (Zu Reiners)**. Es entstand bereits 1844 und trug damals den

Haben Sie das gewusst?

*An **Hauptmann Schrenk** erinnert das Kryptogramm im Inneren des **Empire-Pavillons** aus dem Jahre 1841. In den Anfangsbuchstaben der Aufschrift „Šlechetný Co Hodného Rád, Ejhle Následky, Koná MDCCCXXXXI" (frei übersetzt: „Edel Was der Würdige Gern, Siehe Folgen, Tut MDCCCXXXXI") ist der Name des Erschaffers des Parks leicht auszumachen.*



Schrenk-Pavillon



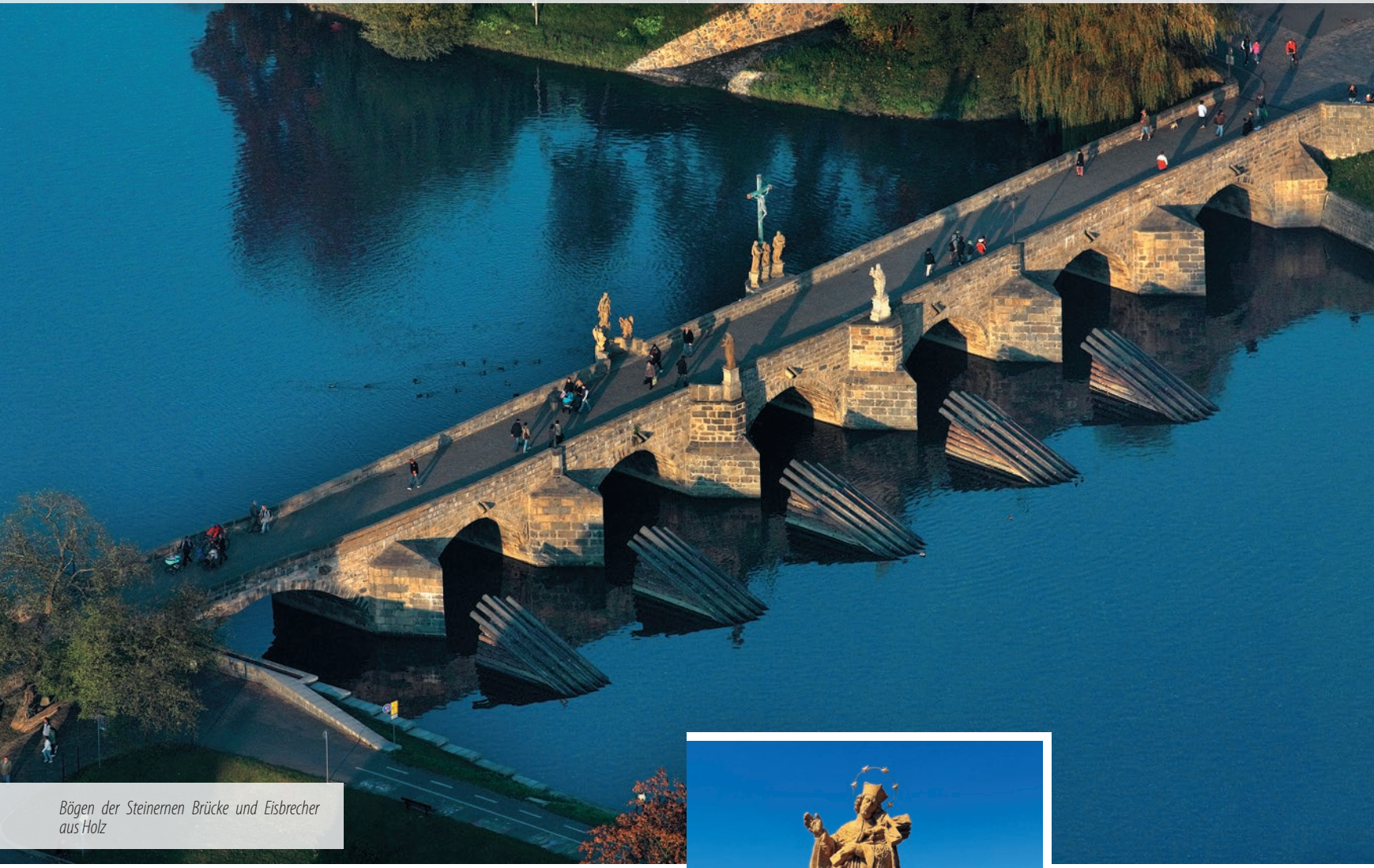
ADOLF HEYDUK *(1835–1923)*

***Dichter**, ein Vertreter der sog. **Májovci** (Jan Neruda, Karolína Světlá, Vítězslav Hálek u. a.) Geboren wurde er in der ostböhmischen Gemeinde Předhradí bei Skuteč (früher Rychmburk). **Ab 1860 lebte er bis zu seinem Tode in Písek.** Hier hatte er an der höheren Realschule die Stelle eines Zeichen-, Schönschrift- und Bauwesenlehrers angenommen. Im Jahre 1920 kam der erste tschechoslowakische Präsident **Tomáš Garrigue Masaryk** eigens nach Písek, um ihm zu seinem 85. Geburtstag persönlich gratulieren zu können. Adolf Heyduk fand auf dem Vyšehrader Friedhof in Prag, in der Ehrengruft Slavín, seine letzte Ruhestätte.*

Namen U Jasana (Zur Esche). Das Haus hat überraschenderweise auch eine „literarische" Geschichte – zwanzig Jahre lang lebte hier der Dichter Adolf Heyduk (siehe Persönlichkeiten). 1877 heiratete er sogar Emilie, die um 25 Jahre jüngere Tochter des Gastwirts Reiner. Von Norden her grenzt der Park an die Straße **Tylova ulice**. Dahinter, etwa gegenüber des Gasthauses U Reinerů, steht das **Fráňa-Šrámek-Theater.** Etwa auf Höhe des Schrenk-Pavillons mündet der Park in die Straße **Tyršova ulice**. Gelangen wir auf unserem Spaziergang bis hierher, sehen wir (wie der Name der Straße bereits erahnen lässt) zum einen eine aus dem Jahre 1896 stammende **Turnhalle des Sportvereins Sokol** und zum anderen am Ende der Straße ein Neurenaissancegebäude aus dem Jahre 1900. Dieses ließ nach Plänen des Architekten Jan Koula der bereits mehrmals erwähnte **Adolf Heyduk** errichten. Heute befindet sich im Haus eine **Gedenkstätte**, in der das Arbeitszimmer, das Speisezimmer und der Gesellschaftssalon des Dichters besichtigt werden können.

Alle Zimmer sind mit den ursprünglichen Einrichtungsgegenständen ausgestattet. Wir kehren in den Park zurück und gehen nach rechts bis wir auf den **Fügner-Platz (Fügnerovo náměstí)** gelangen. Hier können wir einen Augenblick an der **Gedenkstätte der tschechoslowakischen Flieger im Dienste der RAF** verweilen. Das für die tschechischen Kriegshelden errichtete Denkmal hat die originelle Form eines zerbrochenen Propellerflügels.

Fügner-Platz, Flieger denkmal der tschechoslow. RAF-Piloten



Bögen der Steinernen Brücke und Eisbrecher aus Holz

Jetzt befinden wir uns bereits an der **Otava** und stehen vor der bekanntesten und bedeutendsten Sehenswürdigkeit von Písek, der **Steinernen Brücke**. Der Großbuchstabe „S" im ersten Wort ist kein Irrtum, denn die Brücke trägt seit 2007 offiziell den Namen Steinerne. Errichtet wurde sie noch vor Ende des 13. Jahrhunderts, wahrscheinlich in dessen dritten Viertel. Dank dessen ist sie die **älteste Brücke der Tschechischen Republik** (älter als die Prager Karlsbrücke) und offensichtlich die **zweitälteste Brücke Mitteleuropas** (älter ist lediglich die in den Jahren 1135–1146 errichtete Steinerne Brücke im bayerischen Regensburg). Einst stellte sie ein wichtiges Kommunikationselement des Gold- und Salzpfades dar, der in Písek die Otava überquerte. Das 110 m lange und 6,25 m breite Bauwerk, den Eindruck einer „kleinen" Karlsbrücke hervorrufend, besteht aus **sieben Bögen**.

Sechs davon stammen aus den Bauzeiten der Brücke, der siebente, 1768 hinzugefügte Bogen ist etwa doppelt so breit. Die **sechs Brückenpfeiler** wurden von den mittelalterlichen Baumeistern im Trockenen errichtet, in sog. Baubecken, indem um den Bauplatz Schutzdämme errichtet und der Fluss in ein Nebenbett umgeleitet wurde. Bedauerlicherweise sind die **zwei** beidseits den Zugang zur Brücke schützenden **Brückentürme** nicht bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Der erste von ihnen fiel dem **großen Hochwasser von 1768** zum Opfer (zusammen mit dem Turm soll auch der Ausrufer in den Wellen verschwunden

Die Steinerne Brücke wird heute durch Kopien der ursprünglichen Sandsteinplastiken geschmückt

Die zweitälteste Brücke Mitteleuropa

sein), der zweite konnte den wachsenden Verkehrsanforderungen nicht mehr gerecht werden und wurde **1825** erbarmungslos **niedergerissen**. Bemerkenswert ist der **bildhauerische Schmuck** des Turms, bestehend aus mehreren **barocken Statuengruppen** bzw. deren Repliken, – die Sandsteinoriginale können im Museum Prácheň besichtigt werden. Im Laufe ihres Bestehens war die Brücke mehrere Male **Hochwasserattacken** ausgesetzt, so z. B. 1432 oder 1768. Die wohl schwerste Prüfung überstand sie während des sog. Jahrtausendhochwassers im Jahre 2002, als der Wasserspiegel der Otava so hoch stand, dass das steinerne Geländer mitgerissen wurde. Die Brücke selbst hielt jedoch dem fünfzig Mal höheren Wasserdurchfluss (als unter normalen Gegebenheiten) stand.

Das erste einer Reihe moderner Häuser (1999) am linken Otava-Ufer

Von der Brücke in Richtung des Flusslaufs blickend sehen wir an dessen **linkem Ufer** einen auffälligen **Komplex verschiedenfarbiger moderner Häuser**. Sie sind das aus dem Jahre 1999 stammende originelle Werk des Architekten Jaroslav Trávníček. Anfangs rief das ungewöhnliche Projekt in Öffentlichkeit und Fachwelt geteilte Meinungen hervor, später jedoch wurde die Píseker „**Titanic**", den Eindruck eines langen, schlanken, aufgestockten Schiffs hervorrufend, zu einem unabdingbaren Bestandteil der Silhouette des Otava-Ufers.

Gleich hinter der Steinernen Brücke begeben wir uns nach links und nehmen flussaufwärts den **neuen Fuß- und Radweg**. Dabei eröffnen sich uns schöne Ausblicke auf die Pfeiler und Bögen der Brücke hinter uns, auf den Flügel der **Burg** bzw. das **Prachiner Museum** am gegenüberliegenden Otava-Ufer sowie auf die benachbarte mächtige **Mälzerei** mit ihrer so charakteristischen grünstichigen Fassade. Allmählich gelangen wir zu einem gebrochenen **Wehr mit Durchlass**. Am anderen Ende des Wehrs sehen wir ein **Wasserkraftwerk** (siehe S. 28). Nun machen wir von der Uferpromenade einen kleinen Abstecher auf den ehemaligen **städtischen Friedhof**. Gegründet 1549, wurde er bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts genutzt. 1975 wurde die Begräbnisstätte in einen **Pietätpark** verwandelt, in dem heute die letzte Ruhestätte bedeutender Píseker Persönlichkeiten besucht werden kann. So wurden hier der Geiger **Otakar Ševčík**, der Historiker **August Sedláček** oder das viel zu früh verstorbene Töchterchen des Dichters Adolf Heyduk zur letzten Ruhe gebettet. 1576 entstand auf dem Friedhof die **Dreifaltigkeitskirche**, in der heute insbesondere Konzerte sowie die verschiedensten gesellschaftlichen Veranstaltungen stattfinden.

Die Otava mit Wehr, im Hintergrund die Mälzerei (Sladovna) und das städtische Kraftwerk

Kinderecke auf der Stadtinsel

Nach der Besichtigung des ehemaligen Friedhofs (Pietätpark) gelangen wir über einen aus dem Jahre 1929 stammenden **Steg aus Stahlbeton** zum rechten Otava-Ufer. Der Steg führt über die **Stadtinsel**, die noch vor dem Bau des Píseker Otava-Wehrs, das den Flusslauf an diesen Örtlichkeiten beinahe zum Stillstand brachte, durch Ablagerung von Anschwemmungen entstanden ist. Bereits seit dem 18. Jahrhundert diente die Insel den Píseker Scharfschützen, die neben dem Schießplatz auch eine Kegelbahn und natürlich ein Bierlokal ihr Eigen nannten. Ende des 19. Jahrhunderts, als sich die Insel bereits im Eigentum der Stadt befand, entstand ein neues **Sommerrestaurant**. Heute finden wir hier dessen getreue (funktionstüchtige), 1996 errichtete Nachahmung. Neben Erholung in ruhiger Umgebung bietet die Stadtinsel auch Spaß für Kinder auf einem der zahlreichen Píseker **Kinderspielplätze**. In dessen Nachbarschaft gibt es zudem einen **Minigolfplatz**.

EIN STADTSPAZIERGANG

Am **rechten Ufer** der Otava gehen wir durch die Straße **Ostrovní ulice** am **städtischen Freibad** mit Hallenbad, dem an der Ecke stehenden **Kinder- und Jugendhaus** vorbei und biegen links in die Straße **Putimská ulice** ab. Bald gelangen wir an eine Stelle mit besterhaltenen Überresten der ehemaligen **Stadtbefestigung**. Diese bestehen aus **der Stadtmauer, dem Verteidigungsturm** (Bastion) und dem erneuerten **Befestigungsgraben**. Dieser wurde 2006 in einen kleinen **Park** verwandelt und sowohl für Touristen als auch Einheimische schnell zu einem beliebten Erholungsort. Der Park kann von der Straße Podskalí aus durch die **Henkerstor** in der Stadtmauer betreten werden.

Der einstige Burggraben, verwandelt in einen behaglichen Ort der Ruhe und Erholung

Geht man jedoch die **Straße Podskalí** weiter in Richtung Fluss, kommt man zum ältesten öffentlichen **Wasserkraftwerk** Tschechiens, dem **Křižík-Kraftwerk der königlichen Stadt Písek**. Es wurde 1888 errichtet, um die Bogenlampen der Straßenbeleuchtung mit Elektroenergie zu versorgen. Diese wurden am 23. Juni 1887 dank **František Křižík** installiert und eingeschaltet – Písek war die erste Stadt Böhmens, die sich einer derartigen **öffentlichen Straßenbeleuchtung** rühmen konnte. Das Kraftwerk entstand durch Umbau der einstigen Podskalský-Mühle (Podskalský mlýn). Zuerst wurden die Generatoren von einem unterschlächtigen Wasserrad angetrieben, das 1901 durch zwei moderne Francis-Turbinen ersetzt wurde. Das Kraftwerk produzierte bis 1986 Strom, wurde danach einer anspruchsvollen Rekonstruktion unterzogen und nahm 1994 erneut seine Arbeit auf. Diesmal bereits als offiziell anerkanntes **technisches Denkmal**. 1997 wurde in den Räumlichkeiten des Kraftwerks die **Ausstellung Öffentliche Beleuchtung und Energetik** eröffnet.

Eine der Sehenswürdigkeiten, die Sie bei einem Besuch von Písek keinesfalls auslassen sollten

Das Kraftwerk ist seit 1994 erneut in Betrieb

Haben Sie das gewusst?

In der Ausstellung Energetik und Stadtbeleuchtung gibt es jede Menge interessanter Maschinen und Anlagen zu sehen

Durch die Straße Podskalí begeben wir uns nun zurück zur Stadtmauer und biegen an der Bastion in die **Fráňa-Šrámek-Straße** ein. Wir überqueren den Befestigungsgraben und gelangen an jenen Ort, an dem bis 1836 das **Putimer Tor** stand. Diese heute leider nicht mehr existierende Píseker Sehenswürdigkeit erlangte durch ein bekanntes **Volkslied** Berühmtheit. Das Objekt befand sich zwischen den Häusern Nr. 131 und 132 und war eines von drei Stadttoren (die beiden anderen wurden **Prager** bzw. Unteres und **Budweiser Tor** genannt). Das Putimer Tor wurde als erstes niedergerissen, denn aus dem baufälligen Tor heraus- und herabfallende Steine gefährdeten den Verkehr. Die Píseker Bürger zogen den Abriss einer Reparatur vor. Beim Abriss wurden mehrere **Kanonenkugeln** aus Beschuss- und Belagerungszeiten entdeckt. Die Kugeln wurden in die Fassade eines benachbarten Hauses eingearbeitet, das dank dessen die Bezeichnung **Zu den Kugeln** (**U Koulí**) erhielt. Dieses Haus, in dem heute die nach Otakar Ševčík benannte Grundschule für Künste untergebracht ist (ein Denkmal des Geigers befindet sich auf dem zum Haus gehörigen Hof), ist dank seiner reichen literarischen Geschichte bemerkenswert, denn für kurze Zeit wohnte hier, noch als Student, der **Schriftsteller Josef Holeček**, außerdem der **Dichter Adolf Heyduk** (siehe S. 22) und der Dichter und Schriftsteller **Fráňa Šrámek** verbrachte hier seine Kindheit und Jugend. An der Fassade des Hauses Zu den Kugeln (U Koulí) wurden vor kurzem wertvolle Renaissance-**Sgraffiti** entdeckt und restauriert.

Einer der besterhaltenen Teile der ehemaligen historischen Stadtbefestigung

Das Zeichen am Haus Zum Weißen Schafbock (U Bílého beránka)

In der Fráňa-Šrámek-Straße biegen wir rechts in die Straße **Drlíčov** ein, die uns zur Dominante der Stadt, der Dechaneikirche Mariä Geburt, führt. Unterwegs treffen wir noch auf die mit den Stadtwappen von fünf Städten des Gebiets Prácheň geschmückte und deshalb bemerkenswerte Fassade des **Bürgerhauses Zu den Silberdinaren (U Stříbrných denárů)**: Es sind die Wappen der Städte Strakonice, Blatná, Písek, Vodňany und Sušice. Zu der aus dem Jahre 1940 stammenden Ausschmückung gehören auch ein Panorama von Písek sowie ein einfacher Stadtplan. Etwas näher an der Kirche steht das **Haus Zum Weißen Schafbock (U Bílého beránka)**, benannt nach dem schönen **Hauszeichen** an seiner Barockfassade. In Písek befindet sich noch eine Vielzahl weiterer Häuser mit interessanten Hauszeichen. Diese stammen aus einer Zeit, in der die Häuser noch nicht mit Hausnummern gekennzeichnet wurden (vor 1770), sondern mit den Namen ihrer Inhaber oder gerade eben durch Hauszeichen.

Zu den schönsten und interessantesten gehört das Hauszeichen in Form eines Segelschiffs (**Haus Zum Goldenen Schiff (U Zlaté lodi)**, das wir bereits bei der Besichtigung des Platzes sehen konnten) oder das Relief eines Elefanten (**Haus Zum Elefanten (U Slona)** gegenüber der alten Brücke).

Haben Sie das gewusst?

*Im Volkslied über das Putimer Tor singt ein Student von „**zwei Mädchen**“, die ihm nachsahen. Nur ganz wenige wissen, dass die zwei Mädchen in der Nähe des Putimer Tors bis heute zu sehen sind. Es handelt sich dabei jedoch (leider) nicht um lebendige Wesen, **sondern um steinerne Reliefs zweier Mädchenhäupter an der Wand des Hauses bei den steinernen Stufen**. Sie sind jüngeren Datums als das Lied, woraus zu folgern ist, dass der unbekannte Steinmetz vom Autor des volkstümlichen Lieds inspiriert wurde und nicht etwa umgekehrt. . .*

Unser TIPP

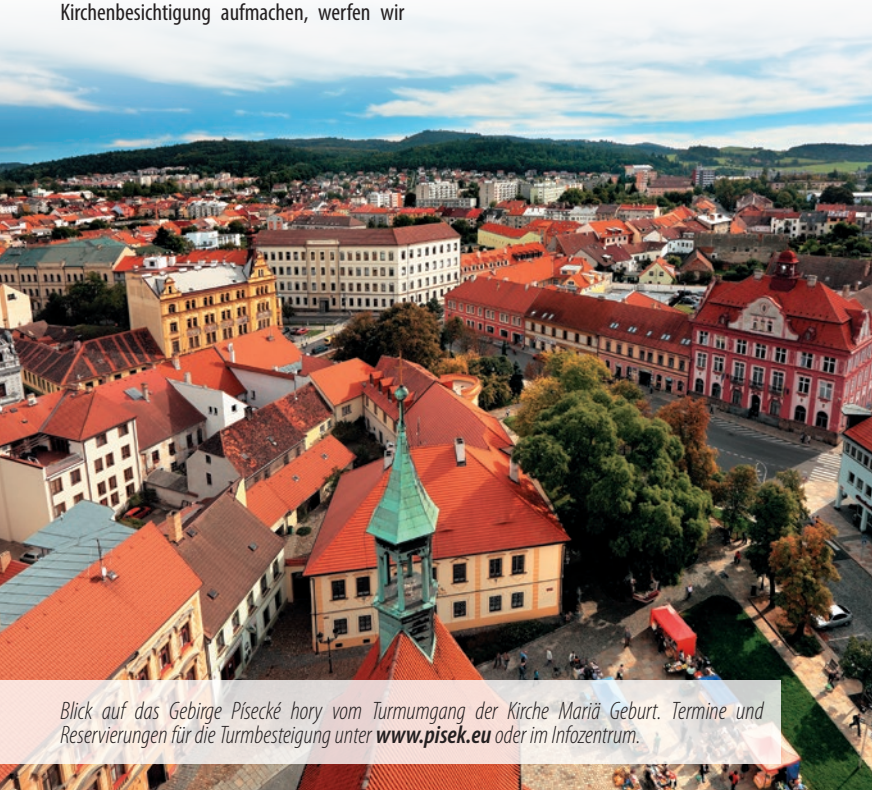
KOČKAVÁRNA – Katzencafé

Ausgezeichneter Kaffee, Desserts und Wohlbefinden in der Gesellschaft der behaarten Katzenfreunde.

KočKavárna
Žižkova 246, Písek
Telefon: +420 732 622 855
Kočkavárna v Písku
www.kockavarna.cz

Der „Unterrichtsraum" auf dem Bachelors (Bakaláře) genannten Platz erinnert daran, dass hier einst eine Schule stand

Der Platz, auf dem wir uns jetzt befinden, wird **Bachelors (Bakaláře)** genannt. Die Bezeichnung soll an die Jahre 1565 bis 1853 erinnern, als hier ein Schulgebäude stand, das seit 2009 durch einen aus Granitquadern errichteten **stilisierten Unterrichtsraum** dargestellt wird. Bevor wir uns zur Kirchenbesichtigung aufmachen, werfen wir noch einen Blick auf ein an einen „verglasten Brunnen" erinnerndes Objekt. Es birgt einen bemerkenswerten **archäologischen Fund** – ein aus der Bronzezeit erhalten gebliebenes Hügelgrab. Ebenfalls zu sehen sind Repliken von Gegenständen, die im Grab gefunden wurden.



*Blick auf das Gebirge Písecké hory vom Turmumgang der Kirche Mariä Geburt. Termine und Reservierungen für die Turmbesteigung unter **www.pisek.eu** oder im Infozentrum.*

Haben Sie das gewusst?

*Die **Zeiger auf der Turmuhr** der Kirche Mariä Geburt **zeigen die Zeit umgekehrt** an. Die Minuten werden vom kleinen Zeiger angezeigt, die Stunden entgegen aller Gepflogenheiten vom großen Zeiger. Warum man bei der Konstruktion der Uhr zu dieser kuriosen Lösung griff, erklärt Ihnen bei einem Turmbesuch gern der Türmer. Und sicher lässt er Sie noch viel Interessantes mehr wissen.*

Die **Dechaneikirche** Mariä Geburt stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Errichtet wurde sie als **dreischiffige Pseudobasilika**, wobei das Hauptschiff durch ein **fünfseitiges Presbyterium** abgeschlossen wird. Der Tempel hatte ursprünglich zwei niedrige Türme, die wie der niedrigere Nordturm (beim Anblick von vorn der linke Turm) aussahen. Ende des 15. Jahrhunderts wurde der **Südturm** jedoch **umgebaut** und wuchs bis auf seine heutigen **72 Meter** an. Der Turm ist **öffentlich zugänglich** (Eintritt ist eine freiwillige Spende) und bietet Originalbalken aus dem 15. Jahrhundert zum Bewundern an. Von der Aussichtsgalerie in 42,5 Meter Höhe können wir den wunderschönen Ausblick auf die Stadt Písek und Umgebung genießen. Die Besichtigung erfolgt in Begleitung eines Türmers, was wahrscheinlich eine lokale Besonderheit darstellt, und da die Besucherzahl beschränkt ist, bitten wir Sie die Besichtigung im Voraus zu **reservieren** (www.pisek.eu).

Im Turm der Kirche Mariä Geburt hängen **vier Glocken**. Sie tragen die Namen des hl. Kyrill und hl. Method, des hl. Wenzel, der Jungfrau Maria und des Meisters Jan Hus. Gegossen wurden sie in den Jahren 1991–1992 in der Glockenmacher-Werkstatt von Marie Tomášková-Dytrychová in Brodek u Přerova.

Das **gotische Gotteshaus,** das Werk einer Bauhütte aus dem Landstrich Písek-Zvíkov (ebenso wie z. B. die Steinerne Brücke und die königliche Burg), wurde im 16. Jahrhundert um die Renaissance-Giebel des Nordschiffs bereichert. Von 1741 bis 1748 entstand die **Barockkapelle** des Hl. Johannes Nepomuk mit einer Vedute, auf der das Antlitz Píseks in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts festgehalten wurde. Das **Interieur** der Kirche ist **neugotischen Stils**, es gibt hier jedoch auch romanische und **gotische Wandmalereien** mit biblischen Motiven. Bemerkenswert ist das Bild der Madonna auf dem Seitenaltar. Dabei handelt es sich um eine Kopie (das Original wurde 1975 gestohlen)

Das Gebäude des ehemaligen Hotels Dvořáček ist ein ausgezeichnetes Beispiel des Jugendstils

eines wertvollen Tafelbildes aus dem 14. Jahrhundert, das **Píseker Madonna** genannt wurde.

Ein Stück weiter, im Park hinter der Kirche, steht das historisch **erste Denkmal** Píseks. Es wurde zu Ehren der österreichischen Soldaten enthüllt, die 1859 in den heldenhaften Schlachten bei **Melegnano** und **Solferino** in Norditalien gefallen waren. Insgesamt **872 Soldaten**, die in diesen Schlachten den Tod fanden, waren Angehörige des **11. Infanterieregiments**, das in Südböhmen nachrekrutiert worden war. Der **Steinerne Löwe**, ein Werk des tschechisch-deutschen Bildhauers Emanuel Max (1810–1901), zermalmt auf dem Denkmal in seinen Pranken **zwei Schlangen**, die die feindlichen Länder **Frankreich** und **Sardinien** darstellen sollen. Wir gehen weiter durch die Straße **Budovcova ulice** bis wir auf die Straße **Chelčického ulice** treffen. Hier, wo einst das Budweiser Tor stand, sehen wir auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein prächtiges **Jugendstilgebäude** mit einer wunderschön **geschmückten Fassade** – vor uns steht eines der einst luxuriösesten Hotels Südböhmens, das ehemalige „**Dvořáčeks Hotel Zum Erzherzog Ferdinand**". Erbauen ließ es in den Jahren 1898 bis 1899 der ortsansässige **Apotheker Rudolf Dvořáček** nach Plänen des Architekten Štech. Das Hotel stellte etwas ganz Außerordentliches dar, da es über eine für die damalige Zeit **moderne Ausstattung** (elektrisches Licht, Wasserdampfheizung) verfügte. Für seine Gäste stellte es sogar zu allen Zugverbindungen „Sonderbusse" bereit. Zudem sticht das Bauwerk durch eine ausnehmend dekorative Fassade hervor, die von insgesamt **elf Sgraffiti-Bildern** mit thematischen Szenen aus der Geschichte Píseks und der Píseker Region (Goldwäscherei an der Otava, Flößer, Stadtfeier in Písek u. a.) dominiert wird. Autor des Sgraffitos zwischen den Fenstern des ersten und zweiten Stocks ist der **Maler Josef Bosáček**, der **nach Vorlagen von Mikoláš Aleš** arbeitete. In den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wirkte in einem Teil des Hotels die **internationale Geigerschule von Otakar Ševčík**.

Vom Hotel aus geht es in der Straße **Chelčického ulice** leicht abschüssig weiter bis zum **Aleš-Platz** (**Alšovo náměstí**), zuweilen auch als **Kleiner Platz** bezeichnet. Im Mittelalter erfüllte er die Rolle des wichtigsten Stadtrings, auf dem Markt abgehalten wurde. Als Erstes sehen wir die **Marienstatuengruppe** in der Mitte des Platzes.

Haben Sie das gewusst?

*Mit der Schlacht bei Solferino steht die Entstehung des **Internationalen Roten Kreuzes** in engem Zusammenhang: Es war die entscheidende Schlacht des zweiten italienischen Unabhängigkeitskrieges (1859–1860). Die verbündeten Truppen Frankreichs und Sardiniens konnten Österreich schlagen, Italien standen die Türen zur Vereinigung offen. Der blutige Kampf inspirierte den **Schweizer Jean Henri Dunant** zur Gründung einer Hilfs- und Schutzorganisation für verwundete Soldaten. Bereits vier Jahre später, im Jahre 1863, wurde dann in Genf auch tatsächlich das **Internationale Komitee vom Roten Kreuz** gegründet. Die Schlacht ging noch aus einem anderen Grund in die Geschichte ein: **Kaiser Franz Joseph I.** hatte an ihr höchstselbst teilgenommen (was er aufgrund des Erlebten später tunlichst unterließ).*

Stadtbibliothek

Sie stammt aus dem **Jahre 1715** und wurde von dem Pilsner Bildhauer Christian Widemann und dem Horažďovicer Steinmetzen František Zeber geschaffen. Sie entstand als Ausdruck des Dankes, da Písek von der letzten großen **Pestepidemie,** die Böhmen 1715 heimgesucht hatte, verschont geblieben war. Neben der Statue der Jungfrau Maria an der Spitze der Säule wird das Denkmal auch von Standbildern neun weiterer Heiliger geschmückt. An der Nordseite (der am weitesten entfernten Seite) des Aleš-Platzes steht das ursprünglich gotische **Haus Nr. 85** mit klassizistischer, durch steinerne Vasen geschmückter Frontseite. **Das Haus Nr. 75-77** an der oberen Seite des Platzes mit einer J. A. Comenius gewidmeten Gedenktafel ist wiederum das **älteste Schulgebäude** der Stadt. Es steht an der Stelle eines älteren Gebäudes, in dem einst das **erste Gymnasium in Písek** untergebracht war. Seit 2019 befindet sich hier die **Stadtbibliothek**, die zu den **ältesten Böhmens** zählt (gegründet 1841).

Sehen wir zurück in die Richtung, aus der wir den Platz betreten haben, präsentiert sich uns an der Ecke in seiner ganzen Schönheit ein Neurenaissancegebäude mit Turm. Es ist das Haus oder besser gesagt der Palast **Zum Schwarzen Adler (U Černého orla)** (Nr. 50). Heute befinden sich in dem Gebäude ärztliche Sprechzimmer, in den Jahren 1889–1890 entstand es jedoch als prunkvolle Residenz der örtlichen Bürgerlichen Darlehenskasse. Ursprünglich wurde es jedoch in den Jahren 1889–1890 von der hiesigen Bürgerlichen Darlehenskasse als deren prachtvolle Residenz errichtet. Grandios wirkt der Sgraffito-Schmuck mit figuralen Motiven an der Fassade. Geschaffen wurde er vom anerkannten Maler **Adolf Liebscher** (1857–1919), der auch an der Ausschmückung des Nationaltheaters beteiligt war.

Haus Zum Schwarzen Adler (U Černého orla) auf dem Aleš-Platz (Alšovo náměstí)

Die Straße **Jungmannova ulice** verbindet den Aleš-Platz (Alšovo náměstí) mit dem Großen Platz (Velké náměstí). In vergangenen Zeiten war diese eine „gute Adresse". Reiche Bürger Píseks ließen sich hier deshalb mit Vorliebe ihre Residenzen errichten. Ein schönes Beispiel dafür sind die Hausnummern 31 und 32, **zwei Barockhäuser** gotischen Ursprungs. Am linken (Haus Nr. 31 mit roter Fassade) blieb der Laubengang erhalten, mit dem einst auch das Nachbarhaus geschmückt war. In der Reihe der vier Fenster des Hauses gibt es eine verglaste Nische mit einer mehrfarbigen Statue des Hl. Johannes Nepomuk.

Am Ende der Straße Jungmannova ulice, eigentlich bereits auf dem **Großen Platz (Velké náměstí)**, gelangen wir zur **Kreuz-Erhöhungskirche**. Deren Stirnseite mit einem schönen **Renaissance-Sgraffiti-Schmuck** ist dem Platz zugewandt. Einzig diese Kirche blieb von dem einst im Zuge der Stadtgründung entstandenen Kloster erhalten, das 1419 von den Hussiten zerstört worden war. Zur Zeit der Rekatholisierung nach der Schlacht am Weißen Berg wurde das Kloster zwar neu in Betrieb genommen, während der Josephinischen Reformen musste es jedoch definitiv schließen. Der Kirchturm ist sehr niedrig. Er wird von einem einfachen Pyramidendach abgeschlossen und birgt zwei Glocken aus den Jahren 1557 bzw. 1673. Unter der Kirche befinden sich zweiten **Krypten.**

In einer der beiden wurden Ordensmitglieder zur letzten Ruhe gebettet, in der anderen Mitglieder der Adelsfamilie **Herren von Schwamberk**. ▪

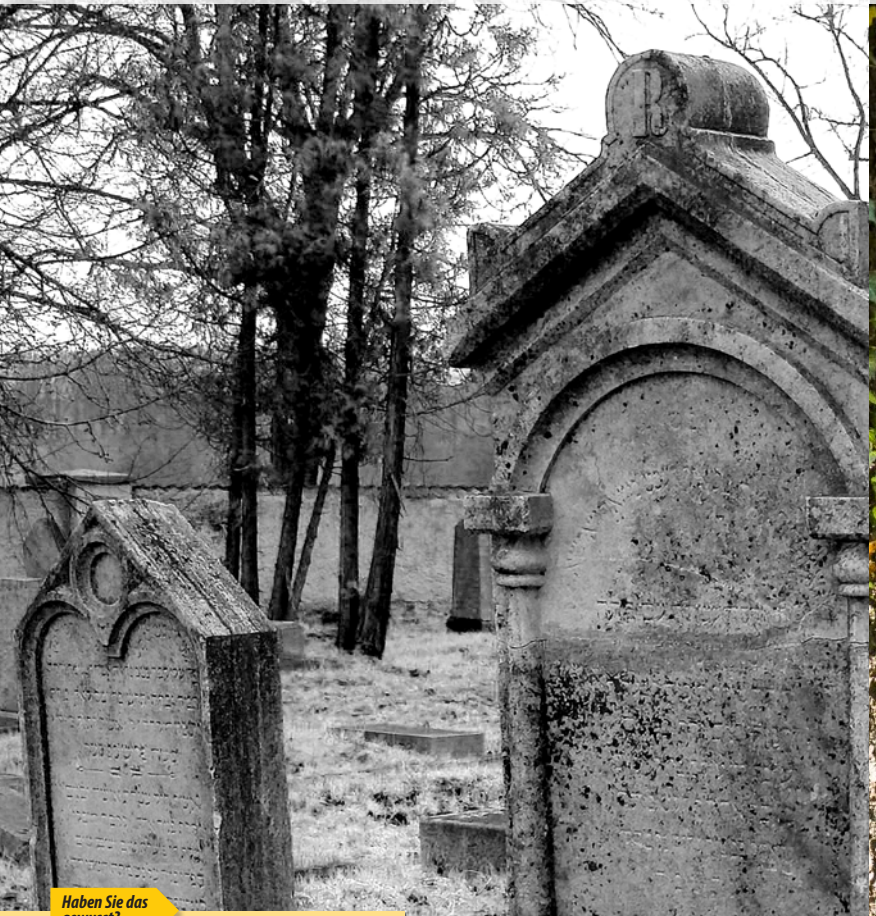
*Wenn Sie nun der in diesem Touristenführer beschriebenen Route gefolgt sind, haben Sie sich während eines (wie wir glauben) gemächlichen Spaziergangs mit allen wichtigen und interessanten Sehenswürdigkeiten des **historischen Stadtkerns von Písek** bekannt gemacht. Setzen wir die Besichtigung also in der näheren Umgebung der Stadt fort. Auch da gibt es allerhand zu erkunden.*

Die Kreuz-Erhöhungskirche gewann nach der Klosterauflösung eine umgekehrte Orientierung – der Altar wurde in die westliche Richtung erbaut.

DAS LANDESGESTÜT

Bereits 1811 wird in Písek erstmals ein Standort für Hengste erwähnt. Die moderne Zuchtära beginnt jedoch erst mit dem anbrechenden 20. Jahrhundert. Damals wurden am östlichen Rand von Písek im **von 1901 bis 1902** neu errichteten Gestüt Zuchthengste eingestallt. Anfangs zeichnete die **Armee** für die Zucht verantwortlich, denn Písek war Garnisonsstadt. 1924 ging dann das Gestüt in die zivile Verwaltung über. Auf dem Gestütsgelände befinden sich neben geräumigen und hellen Ställen auch ein **Reitplatz** und eine **Reithalle**, ein Quarantänestall, ein Besamungszentrum sowie Verwaltungsgebäude und Wohnungen. Der gesamte Komplex, der seit 2010 ein nationales Kulturdenkmal ist, ist aus Ziegelmauerwerk, ergänzt durch Sezessionselemente.

Das Areal des Landesgestüts



Haben Sie das gewusst?

DER JÜDISCHE FRIEDHOF

Der ehemalige jüdische Friedhof am nordwestlichen Stadtrand in den Feldern hinter der Prager Vorstadt ist eine Erinnerungsstätte an die jüdische Gemeinde Píseks, deren Existenz 1940 im Grunde ausgelöscht wurde. Gegründet 1876, wurde er bis zu Beginn der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts genutzt. Danach wurde der Friedhof stark zerstört, ein Teil der Grabsteine wurde fortgebracht. 1990 konnte er jedoch zu einem großen Teil erneuert werden. Der Friedhof erstreckt sich über 4 461 m² und verfügt über 60 Grabsteine.

MILITÄRFRIEDHOF im Písek wurde 1914 gegründet

Haben Sie das gewusst?

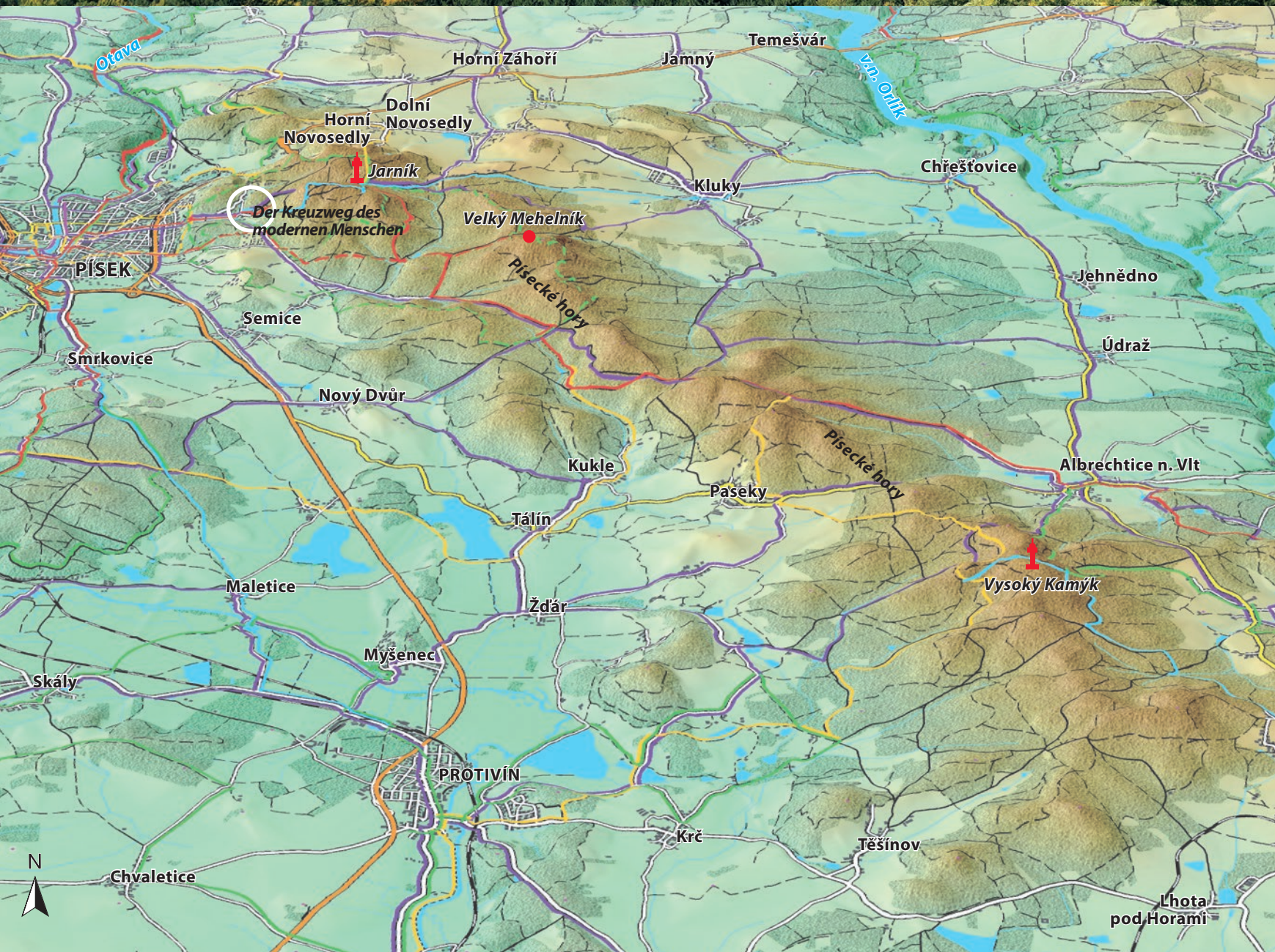
WALDFRIEDHOF

Als in den 1920er Jahren die Kapazität des Friedhofs an der Dreifaltigkeitskirche nicht mehr ausreichte, wurde beschlossen, eine neue Begräbnisstätte zu errichten. Diese entstand 1933 in einem Waldstück am nordöstlichen Stadtrand, doch der erste Leichnam wurde erst 1934 beigesetzt (die Bewohner hatten kein Vertrauen zum neuen Friedhof). Der Trauersaal stammt aus einer viel späteren Zeit, nämlich aus dem Jahr 1980. Die einzigartige architektonische Lösung des Friedhofs, der sich auf 12 ha erstreckt, nutzt gekonnt das terrassenförmige Terrain. Hier liegt eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten aus der Stadtgeschichte begraben, wie beispielsweise der Komponist Otakar Jeremiáš oder der Maler Václav Rožánek.

DAS GEBIRGE PÍSECKÉ HORY

Ein sich vom östlichen Stadtrand südöstlich in Richtung Albrechtice nad Vltavou und Temelín erstreckender, überwiegend mit Mischwald bewachsener Gebirgskamm. Die eigentliche Bezeichnung dieser zur Mittelböhmischen Hügellandschaft gehörenden geologischen Formation lautet **Mehelnická vrchovina (Mehelnicer Bergland)**. Der höchste Berg ist der **Velký Mehelník (Großer Mehelník)** (632 m ü. M.). Der größte Teil des Gebirges Písecké hory gehört zur Stadt Písek und ist ein beliebtes Erholungsgebiet. Insbesondere in Stadtnähe schlängeln sich eine Vielzahl von **Pfaden** und **Waldwegen** durch das Gebirge, auf welchen z. T. auch **Radfahrer** auf ihre Kosten kommen können. Zu den beliebtesten Zielen gehören neben dem Velký Mehelník (Großer Mehelník) auch der Berg **Jarník** mit Aussichtsturm (siehe nachstehend), die Teiche Němec und Nový rybník, das Tal U Vodáka, die Touristenhütte Živec und andere mehr. Ein bedeutender Abschnitt der Erhebung Písecké hory wurde in den 70er Jahren zum Ruhegebiet und später zum **Naturschutzgebiet** erklärt.

Blick auf Písek vom Aussichtsturm Jarník



LEHRPFADE IM GEBIRGE PÍSECKÉ HORY

Der älteste **Lehrpfad** des Gebirges Písecké hory ist eine lehrreiche Wanderstrecke namens **Auf den Wegen der Edelsteine**. Er ist 7 km lang, beginnt am Waldpark Amerika und führt durch sich überwiegend in Stadtnähe befindende interessante Orte. Ziel des Pfades ist die Touristenhütte Živec. Ein weiterer interessanter Weg ist der **Lehrpfad Od Ptáčkovny k Živci (Von Ptáčkovna zum Živec)**. Er ist 8,5 km lang und führt Touristen durch den nördlichen Teil des Gebirges Písecké hory. **Der Große Rundweg durch die Píseker Wälder** beginnt an der Weggabelung Na Trubách, die Strecke ist 18 km lang und führt auf den höchsten Berg des Gebirges Písecké hory, auf den Velký Mehelník (Großer Mehelník – 632 m ü. M.) und zum ehemaligen Goldbergwerk Havírky. Da der Weg verhältnismäßig lang und anspruchsvoll ist (steile Steigungen auf den Velký Mehelník), ist er eher für rüstigere Wanderer geeignet.

Gold wurde in Písek nicht nur gewaschen, sondern auch ganz klassisch auf Bergmannsart aus der Tiefe der Erde ans Tageslicht befördert. Das bekannteste erhaltene Überbleibsel des Goldbergbaus im Gebirge Písecké hory ist das **Goldbergwerk Havírky**. Bis in die heutige Zeit sind hier (zumeist zugeschüttet und überflutet) alte Schächte zu erkennen. Hier wurde vom 14. bis zum 17. Jahrhundert Gold enthaltender Quarzstein gefördert. Das zutage gebrachte Gestein wurde zur weiteren Verarbeitung in an der Otava errichtete Mühlen gebracht. Im 18. und 20. Jahrhundert gab es Versuche zur Wiederaufnahme der Goldförderung in Havírky, die jedoch nicht von Erfolg gekrönt waren.

Haben Sie das gewusst?

Die aus dem Jahre 1933 stammende Touristenhütte Živec „spielt" im zweiten Teil der berühmten Filmtrilogie über die ***Familie Homolka*** *mit. Können Sie sich an die „Hüttenszene" erinnern?*

Hůrky

Ein durch den **Schulforst Hůrky** führender **Lehr-Rund-Pfad** in der Nähe der Gemeinde Smrkovice (ca. 3 km südlich von Písek). Das Gebiet umgrenzen die Gemeinden Smrkovice, Selibov, Putim und Heřmaň. **Der 6 km lange Pfad mit 17 Stationen** mit Informationstafeln ist gleichwohl für **Wanderer und Radwanderer** geeignet und macht Besucher mit der Problematik der Waldpflege, der Forstwirtschaft und der Tierhaltung vertraut. Ausgangspunkt ist die von Smrkovice aus entlang der blauen Markierung zugängliche Station U Dubu (An der Eiche). Radfahrer gelangen auf den Radwanderwegen Nr. 1043 und 1044 zum Ausgangspunkt.

Der Aussichtsturm Jarník

Der Aussichtsturm Jarník

Die feierliche Einweihung des stählernen, fast 60 m hohen Aussichtsturms auf dem gleichnamigen Berg (606 m ü. M.) fand am 9. Oktober 1997 statt. Auf dem Weg nach oben hat man 182 Stufen zu überwinden, um die Aussicht von der Aussichtsplattform in einer Höhe von 34,6 m auf die Stadt Písek und bei schönem Wetter auch auf die Mittelböhmische Hügellandschaft, die Hügellandschaft Brdy, das Böhmisch-Mährische Hochland, den Wald Blanský les und die Gipfel des Böhmerwaldes genießen zu können. Interessant an diesem Bauwerk ist die doppelte Wendeltreppe – auf einer gelangt man nach oben, auf der zweiten dann wieder nach unten.

Zugänglichkeit und Öffnungszeiten:

Der Aussichtsturm ist **das ganze Jahr über frei zugänglich.** Von Písek aus gelangt man in östlicher Richtung zur Touristenhütte Živec, von hier aus entlang der blauen Wandermarkierung auf ca. 700 m zum Aussichtsturm.
GPS: 49°18'28.727"N, 14°11'32.816"E

Der Aussichtsturm Hoher Kamýk

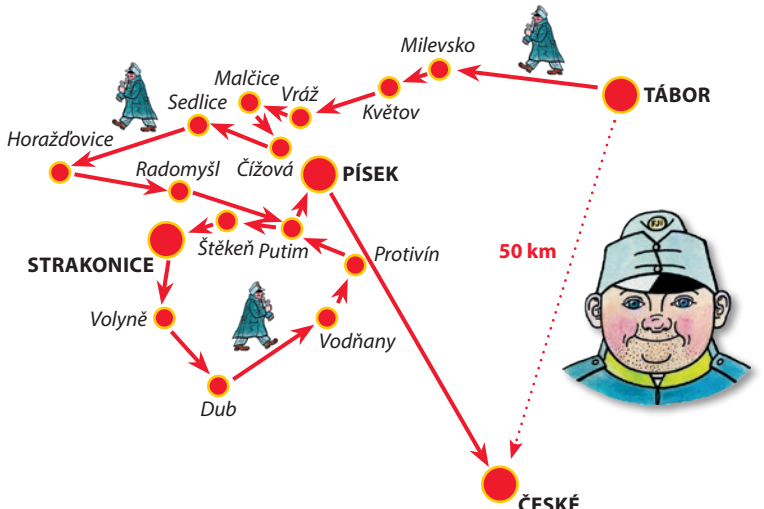
Seit 1941 steht auf diesem Gipfel (627 m ü. M.) ein 16 m hoher, siebeneckiger, Vermessungszwecken dienender gemauerter Turm. 2011 wurde er einer Generalrekonstruktion unterzogen, um Antennen für den Mobilfunk tragen zu können. Die neue Stahlfachwerkkonstruktion ist 46 m hoch. Sie behielt die ursprüngliche siebeneckige Form bei. In einer Höhe von **32,85 m** über der Erdoberfläche befindet sich eine **Aussichtsplattform**, sodass der Mehrzweckbau gleichzeitig auch eine schöne Aussicht in alle Himmelsrichtungen (360°) bietet. Der Öffentlichkeit ist er seit dem 1. Mai 2012 zugänglich. Auf die Plattform führen insgesamt 166 Stufen.

Der Öffentlichkeit zugänglich:
Mai bis November
Tel.: +420 385 734 403, 777 861 050
www.vsemyslice.eu
GPS: 49°13'52.8312" N 14°17'50.0136" E

DER WEG DER LEIDENSSTEINE 1,5 km

"Der Kreuzweg des modernen Menschen" seit 2014 in der anmutigen Landschaft der Píseker Berge angebracht. Ähnlich wie bei einem Kreuzweg gibt es bei den Leidenssteinen 14 Stationen –Steine, die vierzehn Schmerzen darstellen. Die Metallringe auf den Steinen benennen die einzelnen Schmerzen– Verstoßung, Verweisung, Neid, Krankheit, Verrat … Die Rubinlinse symbolisiert dann ein Bluttropfen. Die fünfzehnte Station, genannt Hoffnung, stellt den Höhepunkt des Kreuzweges vor, wo das Ende eigentlich zum Beginn wird. An diesem Ort werden die Gefühle eines Pilgers durch eine herrliche Aussicht gesteigert (Die Ausschau der Píseker Förster).

■



PÍSEK UND HAŠEKS BRAVER SOLDAT SCHWEJK

Písek wurde dank vieler bedeutender tschechischer Persönlichkeiten berühmt, deren Leben und Werk in verschiedenster Weise mit der Stadt verbunden war. Die Stadt und vor allem ihre Umgebung ist jedoch auch (insbesondere Literaturliebhabern) dank einer fiktiven, dafür jedoch umso berühmteren Figur bekannt – durch Hašeks Braven Soldaten Schwejk. Im Kapitel „**Schwejks Budweiser Anabasis**" macht sich der Hauptheld von Tábor zu Fuß auf den Weg nach Budweis. Seine Wanderung endet jedoch in Písek. Verbindet man alle Orte, die Schwejk durchwanderte, erhält man eine recht komplizierte Linie von fast **200 km**! Gleich ob Jaroslav Hašek beim Schreiben seines Romans die Landkarte Südböhmens vor Augen hatte oder Schwejks Weg zu dessen Regiment nach dem Zufallsprinzip gewählt wurde, sicher ist, dass wir hier eine Idee für eine originelle Wanderung vorliegen haben.

Auch wenn es sicher niemandem gelingt, die ganze lange Strecke von Schwejks Anabasis' zu durchwandern, so kann man doch zumindest einen Teil davon absolvieren. Eine jede Stadt und ein jedes Dorf, auf das man dabei trifft, ist auf seine Weise interessant und malerisch. Schwejk selbst sagt dazu im Buch: „Mir gefällt es überall in Böhmen, auf meinem Weg traf ich überall sehr gute Menschen an."

Jaroslav Hašek (1883–1923)

Die bekanntesten Stationen auf Schwejks Marsch:

Tábor, Milevsko, Květov, Vráž, Malčín, Čížová, Sedlec, Horažďovice, Radomyšl, Putim, Štěkeň, Strakonice, Volyně, Dub, Vodňany, Protivín…

Haben Sie das gewusst?

*„**Melde gehorsamst**" ist der wohl bekannteste Film, der in der Umgebung von Písek gedreht wurde. Er entstand 1957 in der Regie von Karel Steklý nach Motiven des berühmten Romans von Jaroslav Hašek. In Putim wurde die Szene gedreht, in der **Schwejk** von einem alten Mütterchen Kartoffelsuppe erhält. Im Buch ist das Mütterchen zwar aus Květov, aber auch das liegt bei Písek.*

DIE FILMSCHULE IN PÍSEK

Die private Filmfachschule in Písek wurde 1996 von Vladana und Miloň Terč gegründet. Seit 2004 ist in der Stadt auch die Miroslav-Ondříček-Filmakademie aktiv.

EINE AUSWAHL VON IN PÍSEK GEDREHTEN FILMEN

Kluci na řece (Jungen im Fluss) 1944, Regie Václav Krška, in der Hauptrolle Jindřich Plachta.
Měsíc nad řekou (Der Mond über dem Fluss) 1953, ein nach einem Schauspiel Fráňa Šrámeks gedrehter Film, Regie Václav Krška, ein gebürtiger Píseker.
Stříbrný vítr (Silberwind) 1954, Verfilmung eines Romans Fráňa Šrámeks, Regie Václav Krška.
Z mého života (Aus meinem Leben) 1955, Regie Václav Krška, ein Film über B. Smetana mit schönen Aufnahmen von der Steinernen Brücke und den Flößen auf der Otava.
Hogo Fogo Homolka 1970, Regie Václav Papoušek. Im Film „spielte" die Touristenhütte V Živci mit, in der sich der sterbende Großvater der Familie Homolka mit seinem Freund einen Schnaps gönnt und den bekannten Satz „Bis zu den Pflaumen werd' ich's nicht mehr machen" ausspricht.
Už zase skáču přes kaluže (Und wieder springe ich über Pfützen) 1970, Regie Karel Kachyňa, die Aufnahmen mit Pferden wurden im Gestüt in Nový Dvůr bei Písek gedreht.
30 Fälle des Major Zeman – der Teil Tarnung, 1972, Regie Jiří Sequens sen.
Lístek do památníku (Ein Blatt zur Erinnerung) 1975, Regie František Filip. Ein poetischer Film mit Karel Höger in der Hauptrolle und mit vielen anderen ausgezeichneten tschechischen Schauspielern.
Trhák (Blockbuster) 1980, Regie Zdeněk Podskalský. Im Film ist das Píseker Freilichtkino zu sehen.
Dobrá voda (Gutes Wasser) – der 6. Teil der Fernsehserie, 1982, Regie František Filip.
Dobré světlo (Gutes Licht) 1985, Regie Karel Kachyňa.
Discopříběh (Eine Diskogeschichte) 1987, Regie Jaroslav Soukup.
V peřině (In den Federn) 2011, Regie F. A. Brabec, musikalische 3D-Komödie.

Beim Drehen des Films V peřině (In den Federn) (2011)

PÍSEK-FEST „PÍSKOVIŠTĚ“

Eine traditionelle Maiveranstaltung anlässlich der Eröffnung der Tourismussaison. Die Hauptattraktion sind stets Statuen aus Sand, der eigens dafür auf das Schwemmland am linken Otava-Ufer in enger Nachbarschaft der Steinernen Brücke angefahren wird. Das Fest „Pískoviště“ und seine begleitenden Veranstaltungen haben jedes Jahr einen anderen thematischen Schwerpunkt – im 2013 wurden z.B. Skulpturen zum Thema des 770. Jahrestages der ersten schriftlichen Erwähnung über Stadt Písek gebildet. *www.piskoviste.info*

DOTKNI SE PÍSKU (PÍSEK BERÜHREN)

Seit dem Jahr 1993 findet regelmäßig dieses Stadtfest statt, das ein reichhaltiges Programm auf mehreren Bühnen anbietet. Jedes Jahr wird für das Fest ein historisches Thema ausgewählt. Für die Feierlichkeiten wird in jedem Jahr ein historisches Thema gewählt, das gewöhnlich in die Zeit der Entstehung der historischen Feier zurückgeht, d. h. zur Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia. Sie wurden dem Maler anlässlich seines 160. Geburtstags gewidmet.

www.dotknisepisku.cz

INTERNATIONALES FOLKLOREFESTIVAL

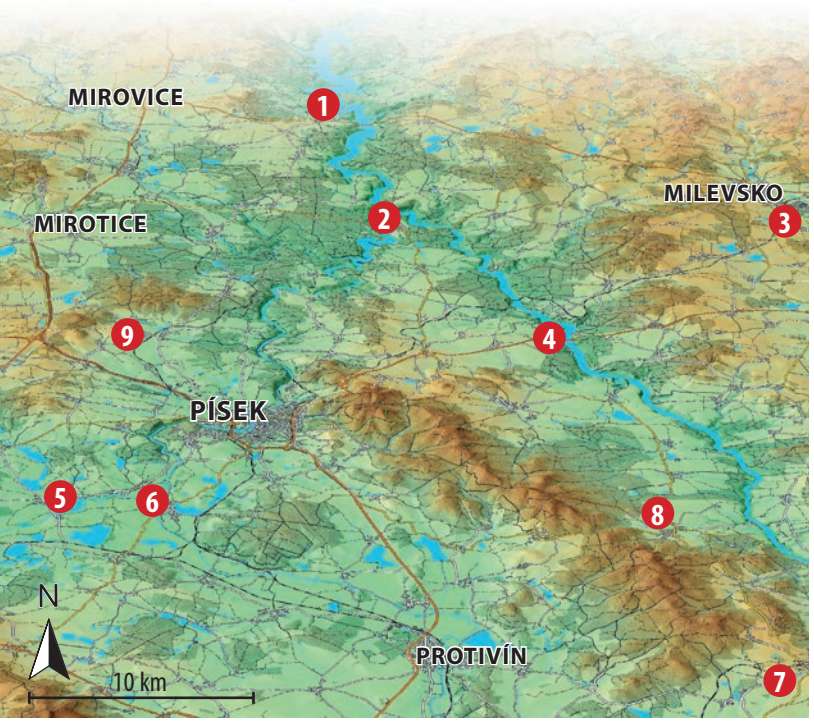
Das alljährlich in der zweiten Augusthälfte stattfindende Festival zählt zu den bedeutendsten Veranstaltungen des Píseker Kultursommers. Regelmäßig nehmen daran mehrere Ensembles aus dem Ausland, oft aus sehr exotischen Ländern kommend, teil. Zudem treten auf dem Festival auch einheimische Ensembles aus Böhmen und Mähren auf. Das Festival findet seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts statt und wird von dem Folkloreensemble Písečan veranstaltet.

ŠRÁMKŮV PÍSEK (ŠRÁMEKS PÍSEK)

Eine gesamtstaatliche Schau experimentierender Theaterensembles, die „Einblick gewährt in die künstlerische Arbeit von Laientheatern aus alle Winkeln der Republik“. Im Jahr 2021 findet der bereits 60. Jahrgang dieses Events ohne Alters- und Genre-Beschränkungen statt.

VERANSTALTUNGEN AUF DER STEINBRÜCKE

Das Frühlingsfest – Eröffnung der Touristensaison; Heute auf einen Kaffee mit … – Vorlesungen über interessante Orte, Ereignisse, Geschichte, Persönlichkeiten; Prozessionen zur Würdigung des heiligen Johannes Nepomuk – eine wiederaufgenommene Tradition; Bijásek – Freilicht-Filmvorführungen; St. Martins Sonntag alias wir treffen uns auf der Brücke – Jahrmarkt, Kulturprogramm, Vorstellungen über St. Martin, Verkostung des St.Martinsweines sowie regionaler Spezialitäten.



Das Schloss Orlík
Eine ursprünglich königliche Burg auf einem hohen Felsen über dem Tal der Moldau. Nach der Flutung der Orlík-Talsperre im Jahr 1960… stieg das Wasser beinahe bis zum Schloss. **www.zamekorlik.cz**
GPS: 49°30'46.809"N, 14°10'13.618"E

Die Burg Zvíkov
Eine Burg am Zusammenfluss von Moldau und Otava. Erste Aufzeichnungen über die Burg stammen aus dem Jahr 1234, fertiggestellt wurde sie von Přemysl Ottokar II.
www.hrad-zvikov.eu
GPS: 49°26'15.921"N, 14°11'34.338"E

Kloster Milevsko
Ein wahrscheinlich 1184 von Jiří von Milevsko gegründetes Prämonstratenserkloster, das älteste Kloster Südböhmens. Bis zu den Hussitenkriegen erfüllte es seine Aufgabe als Bildungszentrum der Region.
www.milevskoklaster.cz
GPS: 49°27'23.139"N, 14°22'5.623"E

Die Brücke Podolský most
Ein elegantes, über das Tal des Orlíksees an der Straße zwischen Písek und Tábor gespanntes Stahlbetonbauwerk. 1937 errang das Projekt auf der Weltausstellung in Paris eine Goldmedaille. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt 510 m.
GPS: 49°21'26.071"N, 14°16'23.150"E

Die Zwingburgen Kestřany
Ein Areal mit zwei mittelalterlichen gotischen Zwingburgen und einem Barockschloss. Die sog. Obere Zwingburg stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Objekte befinden sich in Privatbesitz und werden rekonstruiert.
www.kestrany.cz
GPS: 49°16'14.158"N, 14°4'25.478"E

Putim
Auf dem hiesigen Friedhof wurde der aus einem Roman J. Š. Baars bekannte Jan Cimbura beerdigt. Ebenfalls berühmt wurde Putim durch Hašeks Braven Soldaten Schwejk und dessen Budweiser Anabasis.
www.putim.cz
GPS: 49°15'52.885"N, 14°7'9.342"E

Informationszentrum des Kernkraftwerks Temelín
Große Ausstellung mit räumlichen Modellen und 3D-Projektion.
www.temelinky.cz
GPS: 49°10'52.07"N, 14°23'9.611"E

Friedhof Albrechtice nad Vltavou
Eine durch einen malerischen Friedhof bekannte Ortschaft. Die Friedhofsmauer besteht aus einer Vielzahl kleiner Kapellen. Die Kapellen werden von volkstümlicher Malerei und sich reimenden Grabinschriften geschmückt.
www.albrechticenadvltavou.cz
GPS: 49°15'23.390"N, 14°18'33.526"E

Čížová *(Südböhmisches Dorf des Jahres 2010)*
Ein Kreuzungspunkt von vielen Wanderwegen. Es gibt hier einen der größten südböhmischen Speicher, die Tierrettungsstation Makov und hügel mit der St. Jakobs-Kirche.
www.cizova.cz
GPS: 49°21'20.759"N, 14°5'40.852"E

Unser TIPP

KNETLINGE NACH ART VON PRÁCHEŇ (PRÁCHEŇSKÉ HNĚTÝNKY)

Für ca. 24 Stück braucht man:

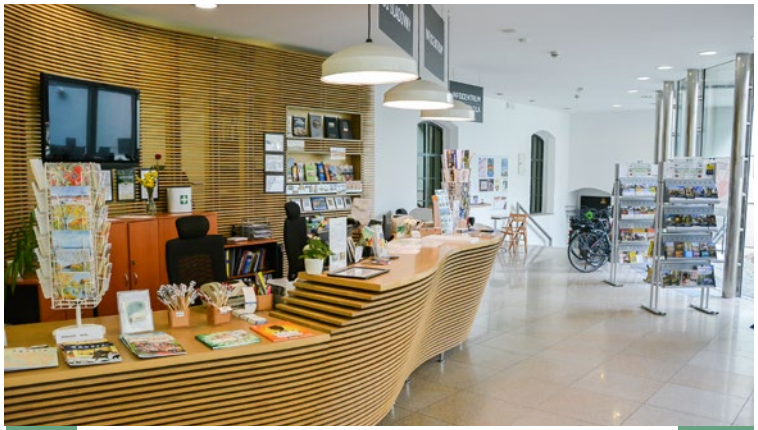
500 g Butter
500 g Zucker
eine Vanilleschote
2 Löffel Rum (tschechischen)
6 Eier
750 g halbgriffiges Mehl der besten Qualität
Zitronenschale

Die weiche Butter wird gemeinsam mit dem Zucker, dem Inhalt der Vanilleschote und mit Eigelb geschlagen. Die Masse muss schaumig geschlagen werden. Aus dem Eiweiß wird fester Eischnee geschlagen. Damit er besser zusammenhält, werden 2 Löffel Puderzucker mitgeschlagen. In die gut geschlagene Buttermasse wird das Mehl eingerührt. Es entsteht ein fester Teig, in den der Eischnee vorsichtig eingearbeitet werden muss. Ist der Teig vor der Zugabe des Eischnees zu fest, kann er mit etwas Sahne verdünnt werden. Der fertige Teig wird in Blechformen gefüllt, die vorher gut mit Butter ausgestrichen und griffigem Mehl ausgestreut wurden. Die Formen dürfen nur bis zu halber Höhe gefüllt werden, ansonsten läuft der Teig beim Backen über.

Hinweis:
Dem Teig sollte kein Backpulver hinzugefügt werden. Dessen Aufgabe übernimmt die schaumig geschlagene Butter. Um völlig sicher zu gehen, kann dem Mehl jedoch auch ein halber Teelöffel Backpulver zugegeben werden.

Die fertig gebackenen Knetlinge werden nach dem Abkühlen auf ein Blech gestürzt und mit Schokoladenguss (60%er, im Wasserbad zerlassener Schokolade werden ein paar Löffel Öl zugesetzt, um den Guss flüssiger zu machen) oder Zuckerguss überzogen (Puderzucker mit Zitronensaft vermischt). Die Knetlinge können dann noch, je nach Lust und Laune, anderweitig geschmückt werden.

Das Rezept wurde von dem Unternehmen RODEPI (Entwicklung der Destination Písek) zur Verfügung gestellt.



PÍSEK INFORMATION CENTER

Velké náměstí 113, 397 01 Písek
Tel.: +420 387 999 999, infocentrum@pisek.eu
www.pisek.eu

DIENSTLEISTUNGSSPEKTRUM:

• Übersicht der Unterbringungs- und Verpflegungseinrichtungen
• Übersicht der Sehenswürdigkeiten und Denkmäler der Stadt
• Werbematerialien
• Übersicht kultureller Veranstaltungen
• Suchen von Verkehrsverbindungen (Stadtverkehr Písek, Schiffs- verkehr auf der Orlík-Talsperre, Zug- und Busverbindungen) • Verkauf von Souvenirs
• Kopier-, Druckdienste – schwarzweiß, farbig
• Faxgerät, scan, öffentliches Internet
• Verleihung von Audio-Guides

Unser TIPP

Vodní mlýn Hoslovice

WASSERMÜHLE HOSLOVICE

Die älteste und einzigartig erhaltene Wassermühle in Böhmen finden Sie unweit von Strakonice. Das einzigartige nationale Kulturdenkmal besteht aus 3 Bauwerken – dem Gebäude der Mühle, dem Stall und der Scheune mit einem Anbau. Die Objekte haben ein Strohdach und sind zeitgenössisch eingerichtet. Im Gebäude der Mühle können die das erhalten gebliebene, funktionstüchtige Mahlwerk, den Kornspeicher, eine gezimmerte Stube, die Wohnstube mit dem Ofen und einem Kachelherd besichtigen. In den technischen Gebäuden sind verschiedenste Arten landwirtschaftlicher Gerätschaften zu sehen. Bestandteil der Mühle ist die völkerkundliche Dauerausstellung „Aus dem Leben des Böhmerwälder Ortes Podlesí". In der Saison finden hier ***verschiedene handwerkliche*** *Veranstaltungen mit einem Kulturprogramm statt. Die Wassermühle wird durch des Museum des Mittellaufs der Otava Strakonice verwaltet, wo Sie während der Saison den Aussichtsturm Rumpál besuchen und die Stadt sowie die Bug Strakonice am Zusammenfluss der Flüsse Otava und Volyňka aus der Höhe betrachten sollten.*

Öffnungszeit:
APRIL / MAI / SEPTEMBER / OKTOBER
Dienstag – Sonntag 9:00 – 16:00 Uhr
JUNI / LUJI / AUGUST
Täglich 9:00 –17:00 Uhr

Museum des Mittelaufs des Flusses Otava Strakonice
Zámek 1, 386 01 Strakonice
Tel. +420 380 422 608, +420 731 907 308
informace@muzeum-st.cz
mlyn@muzeum-st.cz
/MSPHoslovice
www.muzeum-st.cz

Unser TIPP

KÖNIGREICH DER ZEIT PROTIVÍN
Spaß für die ganze Familie

Eine einmalige Verbindung von Unterhaltung und Kennenlernen des Uhrmacherwerks im Uhrenmuseum der südböhmischen Stadt Protivín.

In den wunderschönen Räumen der Jugendstil-Villa aus dem Jahre 1970 finden Spaß Besucher aller Generationen. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Spielräume für kleine sowie größere Kinder und ein kleines Café, wo Sie einen guten Kaffee und Kuchen genießen können. Bei schönem Wetter lädt ein großer Garten mit einem Spielplatz im Freien, einer Seilbahn und einem Sitzbereich zum Entspannen ein. Im ersten Geschoss können Sie eine ständig wachsende Sammlung von Uhren, Weckern, Handuhren, Turmuhrwerken und weiteren interessanten Gegenständen aus der Uhrenwelt bewundern.

KRÁLOVSTVÍ ČASU

KRÁLOVSTVÍ ČASU
Purkyňova 255,
398 11 Protivín
Tel.: +420 776 213 215
info@kralovstvicasu.cz
Täglich geöffnet 10:00 - 16:00 Stunden
www.kralovstvicasu.cz
GPS: 49.2005250N, 14.2144950E

PROTIVÍN

Die Stadt wurde **um 1260 gegründet**, und zwar als eine Zwingerburg mit zugehörigem Dorf an der Furt über den Fluss Blanice. Seinen Namen erhielt Protivín nach seinem **Besitzer Protiva**. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1282.

Die Könige Karl IV. und sein Sohn Wenzeslaus IV. verwalteten Protivín durch eigene Verwalter. Im Jahre 1562 verkaufte Ferdinand I. das Gut Protivín an die **Herren von Hradec**.

In jener Zeit wurde vom Verwalter Zelendar ein Teichsystem nordöstlich von Protivín angelegt. Weitere Besitzer waren die Gebrüder Wratislaw von Mitrovitz. Im Jahre 1711 ging Protivín ins Eigentum des **Fürsten von Schwarzenberg** über.

Das heutige Aussehen des Schlosses in Protivín stammt aus dem Jahre 1731

Der Krokodil-Zoo

Im Jahre 1899 wurde Protivín **zur Stadt erhoben**. Zurzeit zählt die Stadt samt angeschlossenen Gemeinden rund fünftausend Einwohner. Für Touristen bietet die Stadt nicht nur den Besuch des **Krokodil-ZOOs** mit zweiundzwanzig Krokodil- und Alligatorarten, sondern auch das **Museum** am Marktplatz, in dem die Geschichte Protivíns in interessanter, interaktiver Form dargestellt wird und das eine Ausstellung exotischer Natur **aus den Sammlungen von Karel Pecl** (indonesischer Dschungel, die Savanne, die Insektenwelt, die Unterseewelt) beherbergt. Neben der Kirche der Hl. Elisabeth von Portugal, in dem als **Kaplanka** bezeichneten Gebäude (renoviertes Objekt des früheren Spitals mit dem Quartier des Kaplans) können Touristen das zoologische Museum mit Knochenpräparaten und Dermoplastiken großer Säugetiere – überwiegend Nashörner, die Dauerausstellung des Werkes des in Protivín gebürtigen bildenden Künstlers und Dichters **Jiří Kolář**, sowie die Galerie, in welcher kurzfristige Ausstellungen von bildenden Künstlern, Fotografen und auch Sammlern veranstaltet werden, besuchen. Für Wanderer und Radfahrer hält Protivín zwei interessante **Lehrpfade** bereit– Zelendárky (11 km) und "Entlang dem ufer Blanice" (23 km).

Protivín – Marktplatz

Zu den traditionellen Veranstaltungen in der Stadt zählen das **Neujahrsfeuerwerk** mit einem überraschungsreichen Programm, die **St.-Anna-Wallfahrt**, im August das **Stadtfest** mit ganztägiger Unterhaltung für ein breites Besucherspektrum sowie die wunderschönen Begegnungen beim Aufleuchten des **Weihnachtsbaums** auf dem Marktplatz am ersten Adventssonntag.

Konzert der Sängerin Lucie Bílá, musikalisch begleitet von Petr Malásek

Das Grundschulgebäude

Als Sehenswürdigkeit ist das Gebäude der hiesigen Grundschule zu erwähnen, verziert mit Fresken und Sgraffitomalereien nach den Zeichnungen von **Mikoláš Aleš** (die originalen Kartons mit den Entwurfszeichnungen sind in der Galerie in Vodňany ausgestellt). Die Stadt ist auch für ihre historische **Brauerei** und die angrenzende dreireihige Platanenallee bekannt.

■

Unser TIPP

AUSFLUGSSCHIFFSVERKEHR AUF DER VLTAVA (MOLDAU) UND DER LUŽNICE (LAINSITZ)

*Die Südböhmische Schifffahrtsgesellschaft Jihočeské plavební společnost s. r. o. betreibt den Fahrgastschiffsverkehr auf der Moldau (Vltava) und der Lainsitz (Lužnice) von **Týn nad Vltavou** aus. In Hluboká nad Vltavou gewährleistet das Unternehmen den Betrieb der Aussichtsfähre auf dem Teich Munický rybník zum Zoologischen Garten Hluboká / Schloss Ohrada. Die Fähre von Hluboká nad Vltavou it von April/Mai bis Oktober in Betrieb.*

*Schifffahrten von Týn nad Vltavou stehen **von Mai bis September** auf dem Fahrplan. An Bord der auf der Moldau und der Lužnice fahrenden Ausflugsschiffe genießen Sie die Schönheiten Südböhmens zwischen Týn nad Vltavou und Hluboká. In Týn nad Vltavou legt das Schiff zu einer Rundfahrt zum Zusammenfluss der Moldau und der Lužnice und zurück ab (ca. 30 Minuten) oder fährt die längere Route über den Zusammenfluss der Moldau und der Lužnice bis zur Talsperre Kořensko (ca. 60 Minuten).*

Ferner können Sie die Fahrt von Týn über den Zusammenfluss der Moldau und der Lužnice und weiter auf der Lužnice bis nach Koloděje nad Lužnicí und zurück wählen. Hier können Sie beim Schloss Mitrowicz aussteigen und einen der Wanderpfade entlang der Lužnice (Lainsitz) auf dem Weg zurück nach Tyn (ca. 2 Std.) nutzen.

*Eine der längeren Routen führt von Týn nad Vltavou zur **Talsperre Kořensko** unter Absolvierung einer Schleusenkammer, weiter zur Gemeinde Újezd und zurück nach Týn nad Vltavou (120 Min). Für die Besucher hat die Südböhmische Schifffahrtsgesellschaft eine Fahrt von Týn nad Vltavou nach Hluboká nad Vltavou vorbereitet. Die Fahrt führt über drei Schleusenkammern und durch die herrliche Felslandschaft des Naturschutzgebietes zwischen den Wildgehegen von Hluboká. Für diese Tour gelangt das **historische Personenausflugsschiff Pálava** zum Einsatz. Die Fahrt dauert ca. 3,5 Stunden. Das Schiff läuft im Juli und August gemäß dem Fahrplan am vorher festgelegten Tag aus.*

*Die **Anlegestelle** in Týn nad Vltavou finden Sie in unmittelbarer Nähe des zentralen Parkplatzes unterhalb der Kirche ca. 150 m vom Týner Marktplatz entfernt.*

*Der **Schiffsbetrieb** beginnt je nach der Witterung am **1. Mai und endet am 30. September**. In Hluboká nad Vltavou können Sie die regelmäßige Schiffsfähre von Hluboká nad Vltavou über den Teich Munický rybník für die Beförderung zum Jagdschloss Ohrada mit dem anliegenden, sehr beliebten **Zoo Hluboká** in Anspruch nehmen. Die Anlegestelle der Fähre befindet sich und der Nähe des Kreisverkehrskreuzung beim Penny Market unweit des zentralen Parkplatzes.*

Jihočeská Plavební – David Machart
Reservierungen unter Tel. +420 777 834 710 / 716
david.machart@email.cz
jihoceskaplavebni@gmail.com
Informationen und Reservierung:
Tel.: +420 777 834 710
+420 721 462 513 (ENG, DE)
www.jihoceskaplavebni.cz

Hinter der Staumauer der Stauanlage Orlík entstand ein 68 km langer See …

Die Exkursion in das Innere der Staumauer und das Kraftwerk können Sie reservieren unter: +420 737 506 950

DIE TALSPERRE ORLÍK

Die Talsperre Orlík liegt bei Flusskilometer 144,650 der Moldau, 91 km oberhalb von Prag und als die landesweit **größte Stauanlage** bildet sie auch das bedeutendste Glied der Moldau-Kaskade. Das Objekt der Talsperre besteht aus einer geraden, in der Krone **450 m langen** Gewichtsstaumauer aus Beton. Auf der Krone der Staumauer entlang führt eine Straße der II. Klasse. Die Höhe der Krone der Staumauer über der Talsperrensohle beträgt 81,5 m. Zur Wasserüberleitung dient ein gesteuerter Überlauf mit drei Feldern, unter den Überläufen gibt es zwei untere Abflusskanäle. Am linken Ufer steht ein **Kraftwerk** mit vier Kaplan-Turbinen.

Die Stauanlage Orlík arbeitet in Synergie mit einem Ausgleichsbecken, nämlich der Talsperre **Kamýk**.

Am rechten Ufer der Staumauer Orlík ist eine **Transporteinrichtung** für kleine Sportboote angeordnet, die mit einem Plattformwagen transportiert werden. Die Transporteinrichtung für Schiffe mit einer Tonnage von bis zu 300 Tonnen wurde als Schräg-Schiffshebewerk konzipiert, bislang konnte jedoch nur der bauliche Teil errichtet werden. Durch den Ausbau der Talsperre entstand ein **68 km**

POVODÍ VLTAVY

Das Schloss Orlík (www.zamekorlik.cz, tel.: +420 382 275 101) erhielt sein heutiges Aussehen durch die in den Jahren 1840 bis 1860 durchgeführten neugotischen Umbauten

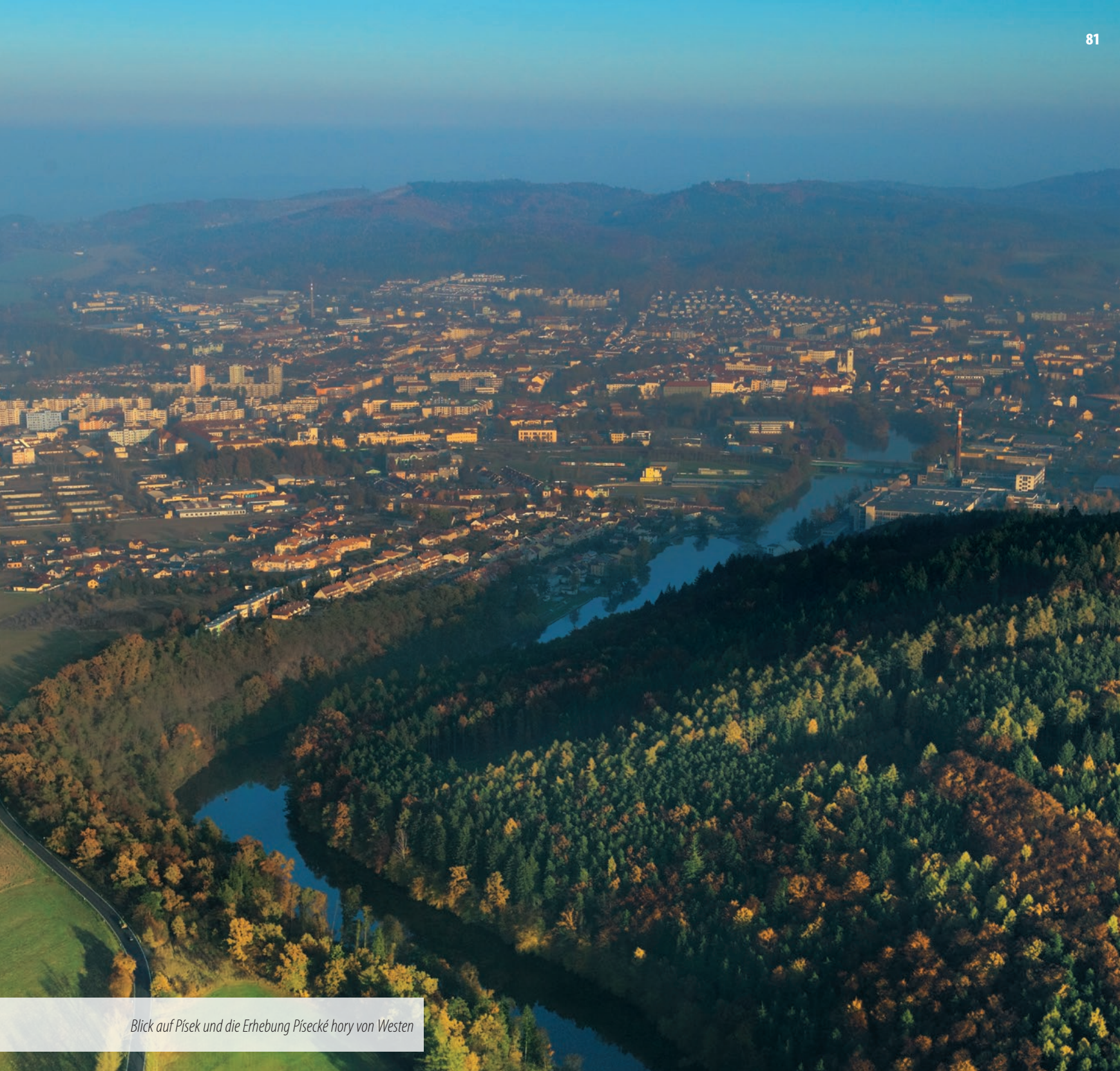
langer Stausee am Fluss **Moldau**, dessen aufgestaute Gewässer auch **Otava (Wottawa)** und **Lužnice (Lainsitz)** erfassen. Das Ufer misst mehr als 300 km, die Fläche beträgt bei maximaler Wasserspiegelhöhe 2732,7 ha, das Staubecken fasst **716,5 Millionen m³** Wasser. Zu den Hauptzwecken des Wasserwerks zählen die Akkumulation des Oberflächenwassers, die Wasserabnahmen und die Verbesserung der Durchflüsse am Unterlauf von Moldau und Elbe sowie teilweise der Schutz vor Hochwasser und die **Stromerzeugung**. Diesen Hauptzwecken sind auch weitere Nutzungsarten wie Erholung, Wassersport, Fischwirtschaft und Bootsfahrten auf dem Stausee untergeordnet. Beim extremen **Hochwasser im August 2002** wurde die Staumauer Orlík mit wesentlich größeren Wassermengen belastet, als für welche sie projektiert wurde – die Zuflussmengen überschritten den Wert des Jahrhunderthochwassers beträchtlich. Während des Hochwassers erfüllte das Werk jedoch tadellos seinen Zweck und durch sein Stauvermögen gewann es Zeit für die Durchführung von Sicherungs- und Evakuierungsarbeiten in den sich unterhalb des Stausees an der Moldau und Elbe befindlichen Gemeinden, einschließlich Prag und Dresden. Mehr Informationen zur Moldau-Kaskade unter:

www.pvl.cz
www.facebook.com/povodivltavy

Haben Sie das gewusst?

*Das **Gesamtvolumen** des für den Bau der Staumauer verwendeten **Betons** beträgt mehr als **1 Million m³**. Im Jahre 1954 wurden die Vorbereitungsarbeiten und im April 1957 auch der eigentliche Bau der Talsperre in Angriff genommen. Im Jahre **1960** wurde die Talsperre mit Wasser gefüllt. Nach ausführlichen Forschungsarbeiten von Seiten des ČSAV wurden auch einige historische Denkmäler an den Seeufern, vor allem die Burg **Zvíkov** und die Schlösser Orlík und **Koloděje** gesichert.*

Die Talsperre Orlík überflutete auch den Zusammenfluss der Moldau mit der Otava (links) unterhalb der Burg Zvíkov (www.hrad-zvikov.eu, tel.: +420 382 285 676)



Blick auf Písek und die Erhebung Písecké hory von Westen

HOTEL OTAVARENA PÍSEK ***
Burketova 303, 397 01 Písek
Tel.: +420 382 228 592
+420 702 040 424
www.otavarena.cz

Das Hotel Otavarena wurde unweit des Zentrums der Stadt Písek nicht nur für einheimische und ausländische Kunden aus den Bereichen Sporttraining und Seminare erbaut, sondern auch für Familien mit Kindern.

• moderne Unterbringung • rauchfreies Restaurant mit Terrasse • Feiern • Catering • Kongresstouristik • Wellness • kongresová turistika • wellness

HOTEL U KAPLIČKY***
Budějovická 2440, 397 01 Písek
Tel.: +420 775 289 531
info@hotelukaplicky.cz
www.hotelukaplicky.cz

Südböhmische Gastfreundschaft!
Das Hotel befindet sich in einer ruhigen Umgebung der Budweiser Vorstadt der altehrwürdigen Königsstadt Písek.

• hochwertige Unterbringung • rauchfreies Restaurant • Café • Salon
• Sommerterrasse mit Kinderspielplatz

HOTEL BULY ★★
Na Výstavišti 371, 397 01 Písek
Rezeption +420 **734 852 344**
+420 382 272 828
e-mail: info@hotelbuly.cz
www.hotelbuly.cz

Das Hotel Buly befindet sich in einem ruhigen Teil der Stadt Písek.
Das Hotel bietet günstige, aber qualitativ hochwertige Unterkunft in Ein- bis Fünfbettzimmern mit eigenem WC und Bad sowie kostenloser Wi-Fi. Es befindet sich unweit des historischen Stadtzentrums und einer der Píseker Dominanten, der Steinbrücke.
In unmittelbarer Nähe sind neben dem Winterstadion Tennis- und Fusball-Areal, Bowling, Squash, Fitness, Innen- und Außenpool, Freibad sowie zig Kilometer Radwege.

RESTAURACE OSTROV

Mittagsmenü
Unterkunft
Feiern und Partys
Hochzeiten
Außenterrasse

Tel. +420 770 171 171
www.restauraceostrovpisek.cz

SPORT PREUSS
Kollárova 486
397 01 Písek
Tel.: +420 603 259 370
www.pujcovna-pisek.cz

- Fahrräder
- Elektroräder
- Tandemräder
- Roller
- Fahrradkarren
- Fahrradsitze
- Fahrradträger
- Autoboxen

Ein Multi-Zentrum für sportliche und kulturelle Aktivitäten, nur wenige Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt.
Täglich geöffnet: 08:00 – 24:00 Stunden

SportCentrum Písek

• BOWLING •
• TENIS • BADMINTON •
• SQUASH • WALLYBALL •
• FITNESS • TISCHTENNIS •
• BILLARD •
• FEIERN UND PARTYS •

SPORTCENTRUM PÍSEK
U Výstaviště, 397 01 Písek
Tel.: +420 723 566 623
info@sportcentrumpisek.cz
www.sportcentrumpisek.cz

Stallung – Štětice – Štětice 35, 398 11 Protivín

- *Ein- und mehrstündige Ausritte in die Natur*
- *Zweitägige Ausflüge mit Pferden*
- *Sommer und Winterkindercamps*
- *Reiterclub*
- *Unterkunft in einer agrotouristischen Herberge und Bungalows*
- *Spazierfahrten in einer Kutsche, Pferdekutschenvermietung, Hochzeiten zu Pferde*
- *Pferdevermietung für Ihre Veranstaltungen*
- *(Feiern, Kindertage,...)*
- *Außenstallung Ihrer Pferde*
- *Pferdetransport, Anhängervermietung*
- *Saisonkiosk mit Imbiss und Minispielplatz*

Tel.: +420 **724 759 880**, e-mail stajestetice@seznam.cz
@steticestaje www.stajestetice.cz

APARTMENTS ORLÍK – LOUŽEK
Struhy I a II
262 56 – Milešov, Klenovice
tel.: +420 702 264 195
apartmany.louzek@seznam.cz
www.apartmany-orlik-louzek.cz

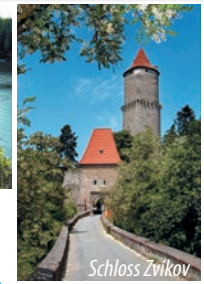
UNTERKUNFT AM STAUSEE ORLÍK EIN RUHIGER ORT AM WASSER UND ANGELN

ENTDECKEN SIE DAS UMLAND DES FLUSSES OTAVA

www.otavskaplavba.cz

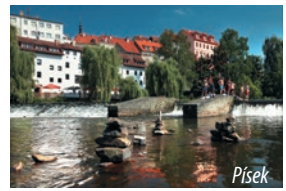
Der Fluss Otava (dt. Wottawa) entsteht durch den Zusammenfluss der Bergflüsschen Vydra und Křemelná am Sägewerk Čeňkova Pila. Sein Name ist keltischen Ursprungs und bezeichnet einen reichen Fluss. Die Otava war nämlich bekannt als goldhaltiger Fluss mit einem reichen Vorkommen an Fischen und Perlmuscheln. Auf seinem 113 km langen Verlauf wurden im Mittelalter die Ortschaften **Sušice** (dt. Schüttenhofen), **Horažďovice** (dt. Horaschdowitz), **Strakonice** (dt. Strakonitz) und **Písek** erbaut, die heute im Rahmen des Projekts **„Otava-Schifffahrt“** zusammenarbeiten und Sie in das romantische Umland des Flusses Otava einladen, wo Sie seine Sehenswürdigkeiten bewundern und die bereitstehenden Aktivitäten besuchen können. Sie können Ihre Reise direkt auf dem Wasser auf der Wasserstrecke zwischen Sušice und Písek machen. Sie können jedoch auch den **Otava-Radweg nutzen**, der an der Ortschaft Modrava in Šumava seinen Anfang nimmt und zum Zusammenfluss dieses Flusses mit der Moldau führt. Die letzten Kilometer der Otava unterhalb der Burg Zvíkov (dt. Klingenberg) sind zugleich bereits Bestandteil der Orlík-Talsperre.

Zusammenfluss Otava und Moldau unten Zvíkov Schloss


Schloss Zvíkov

Schloss Rabí

Der Innerhof des Schlosses Horazdovice


Písek

Drachenboot rennen

Fluss Insel Santos in Sušice

Schloss Strakonice

Paddlers am Otava

Otava Radwanderweg

Skalice
Varvařov
Lomnice
vodní nádrž Orlík
ZVÍKOVSKÉ PODHRADÍ
OTAVA
Kavkovna
Vltava
HORAŽĎOVICE
STŘELSKÉ HOŠTICE
PÍSEK
Velké Hydčice
Horní Dolní Poříčí
RABÍ
PRÁCHEŇ
Čepice
Dobršín
Katovice
STRAKONICE
Slaník
ŠTĚKEŇ
Zátaví
Kestřany
Putim
Ostružná
Žichovice
Malá Chmelná
OTAVA
Čejetice
SUDOMĚŘ
Blanice
SUŠICE
Červené Dvorce
Dlouhá Ves
Nové Městečko
ANNÍN
Křemelná
OTAVA
Rejštejn
ČEŇKOVA PILA
Vydra
Volyňka
MODRAVA

LEGEND:

- Schleuse – gafährlicher Ort
- gafährlicher Ort
- Otava-Radweg
- Schloss, Ruinen
- Historische Brücke

1. Steinbrücke
2. Städtisches Kraftwerk
3. Burg, Das Prachiner Museum
4. Malzhaus
5. Adolf-Heyduk-Denkmal
6. Dekanatskirche der Geburt der Heiligen Jungfrau Maria
7. Kirche der Erhebung des Heiligen Kreuzes
8. Pestsäule mit Statuengruppe
9. Stadtbibliothek
10. Pietätpark der hl. Dreifaltigkeit
11. Gotischer Stadtgraben
12. Ehemalige Kaserne
13. Denkmal für die Gefallenen von Melegnano und Solferino
14. Barockes Rathaus
15. Ehemaliges Hotel Dvořáček
16. Statue des Hl. Florian
17. Barockhäuser No.
18. Skulpturen in den Palackého-Gärten
19. Bakaláře (Bachelors)

112 NOTRUF

155 Ärztlicher Notdienst

150 Feuerwehr

158 Polizei

156 Städtische Polizei

www.pisek.eu
www.mesto-pisek.cz
www.visitpisek.cz

MCU vydavatelství
© Vydavatelstvi MCU
www.mcumedia.cz
Made in Czechia

VisitBohemia GUIDE

9 788073 392062